

# MUSIKINSTRUMENTE FÜR KINDER

## Ein Elternratgeber

von Michael Doering



**Dieses eBook darf kostenlos verbreitet und auch im Schulunterricht eingesetzt werden. Zu diesem Zweck ist auch das Anfertigen von Kopien gestattet.**

Verweise auf den Urheber und das Copyright dürfen hierbei weder entfernt noch unkenntlich gemacht werden. Eine anderweitige, insbesondere kommerzielle Nutzung (etwa durch kostenpflichtige Downloads oder Nachdruck) bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

### IMPRESSUM

© **englisch-jetzt!** 2009 ■ Hoefnagelsdyk 20 ■ 47647 Kerken

ISBN: 978-3-981-1600-6-2

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ein Musikinstrument! Aber welches?</b> .....	6
Wissen Sie eigentlich, was genau Ihr Kind gerne möchte?.....	7
Warum spielen Mädchen Klavier und Jungs E-Gitarre?.....	8
<b>Die Blockflöte</b> .....	10
Warum eine Blockflöte? .....	10
1) Der Preis.....	10
2) Tonerzeugung und Spieltechnik.....	11
3) Der Unterricht.....	12
Ein Missverständnis.....	12
Die Familie.....	12
Abschließend noch einige Eltern-Tipps zur Vermeidung typischer Fehler:.....	13
1) Achten Sie auf die Gruppengröße.....	13
2) Achten Sie auf die verschiedenen Griffsysteme.....	13
3) Mag Ihr Kind eigentlich Blockflöten?.....	14
Und noch eine Anmerkung.....	14
<b>Das Glockenspiel</b> .....	15
Intuition.....	15
Warum es gut klingt.....	16
Was kostet ein Glockenspiel?.....	17
<b>Die wunderbare Welt der Akkorde</b> .....	17
Von einsamen und gemeinsamen Tönen.....	18
Monophon und Solo.....	19
Polyphonie bei elektronischen Instrumenten.....	20
Akkord-Instrumente.....	20
Nicht schwarz, nicht weiß.....	21
Alte und junge Komponisten.....	22
Komponisten und die Harmonie.....	22

<b>Die Gitarre, das unbekannte Wesen</b> .....	23
Darf es auch ein wenig mehr sein?.....	24
Warum Angie nicht nur am Lagerfeuer, sondern auch im Stadion funktioniert	25
Von Galaxien und Welten.....	26
<b>Die akustischen Gitarren</b> .....	27
Die Bauart, die Saiten und warum Freude manchmal wehtun muss.....	27
Die typischen Spieltechniken.....	28
Welche Art von Musik gehört zu welcher Art von Gitarre?.....	29
Und welche Art von Musik gehört zur Westerngitarre?.....	29
Wie alt muss ein Kind sein, um Gitarre spielen zu lernen?.....	30
Abschließend die Frage nach dem Geld.....	31
<b>Die elektrischen Gitarren</b> .....	32
Warum gibt es überhaupt elektrische Gitarren und wofür sind sie gut?.....	32
Doch was genau hat es mit den Verstärkern auf sich?.....	34
Sie entstand aus Versehen und kam, um zu bleiben: Die Verzerrung.....	35
Beispiele bitte!.....	35
Ab wann kann ein Kind E-Gitarre spielen?.....	36
Was kostet der Spaß?.....	37
<b>Die Keyboards</b> .....	37
Gar keine Gnade für Home-Keyboards?.....	39
Muss es denn immer gleich ein Klavier sein?.....	40
Aber was machen alle anderen?.....	40
Und was ist mit MIDI?.....	42
Punkt 1: Welche Daten sendet die Tastatur?.....	43
Punkt 2: Wohin sendet die Tastatur die Daten?.....	43

<b>Das Schlagzeug</b> .....	45
Die Schlagzeug-Elemente.....	45
Die Hi-Hats.....	46
Die Bassdrum.....	46
Die Snaredrum.....	47
Und sonst so?.....	48
Gut zu wissen!.....	48
Ist ein Schlagzeug teuer?.....	49
Musik oder Lärm?.....	50
<b>Die Klarinette</b> .....	51
Streit der Kulturen.....	51
Noch mehr technische und geschichtliche Aspekte.....	52
Ab wann kann ein Kind Klarinette spielen?.....	52
Klarinette oder Saxophon oder beides?.....	52
Und noch mehr Parallelen.....	53
Was darf eine Klarinette kosten?.....	53
<b>Das Saxophon</b> .....	53
Die Kunst der Unterhaltung.....	54
Die Familiengeschichte.....	54
Von Mund und Mundstück.....	55
Welches Saxophon für mein Kind?.....	55
Die Tücke des Objektes.....	56
Was darf oder sollte ein Saxophon kosten?.....	57
<b>Die Querflöte</b> .....	58
Des Rätsels Lösung.....	58
Ist die Querflöte ein Instrument für Kinder?.....	58
Welche Flöte sollte man nun kaufen?.....	59
Was kostet denn eine Querflöte?.....	60

<b>Die Trompete</b> .....	61
Zunächst einmal ganz weltlich.....	61
Jetzt kirchlich.....	61
Und jetzt alles zusammen.....	62
Die Bläserklassen.....	62
Ab welchem Alter kann ein Kind Trompete spielen?.....	63
Drehventile oder Pumpventile?.....	63
<b>Die Violine</b> .....	65
Wer sollte eigentlich Violine spielen?.....	65
Warum sind die Hürden bei der Violine so hoch?.....	66
Eine alte oder neue Geige?.....	67
Welches sind die wichtigsten Qualitätskriterien?.....	67
Die Apokalypse.....	68
Wie geht es jetzt weiter?.....	69
<b>Das Akkordeon</b> .....	70
Was ist denn am Akkordeon so missverständlich?.....	70
Und nun?.....	70
Wie funktioniert das Akkordeon?.....	71
Pianoakkordeon und Knopfakkordeon.....	72
Warum ein Akkordeon?.....	73
Wie teuer ist ein Akkordeon?.....	74
<b>Über den Autor</b> .....	75
<b>Anhang</b> .....	77
Links.....	77
Die Instrumenten-Gattungen (mit Hörbeispielen).....	77
Das Musikhaus Verzeichnis (Deutschland).....	78
Gute Musik für Kinder im Netz.....	79

# Ein Musikinstrument! Aber welches?

Ihr Kind möchte ein Musikinstrument erlernen? Oder Sie selber wünschen sich, dass Ihr Kind lernt, ein Musikinstrument zu spielen? Oder es gilt beides gleichermaßen? Wunderbar! Damit sind die beiden wichtigsten Fragen schon einmal geklärt, nämlich ob Ihr Kind überhaupt Lust hat, sich mit einem Musikinstrument zu beschäftigen und ob Sie bereit sind, es bei diesem Wunsch zu unterstützen. Kaum etwas ist nämlich schlimmer - und kontraproduktiver - als einem Kind gegen dessen Willen verhasste Musikstunden aufzudrängen, zusätzlich zur Schule und zusätzlich zu anderen Hobbys (oder noch schlimmer: anstelle der eigentlichen Interessen eines Kindes). Üben Eltern diese Art von Zwang aus, vergraulen sie ihrem Kind zuverlässig und für lange Zeit jede Freude an der Musik. Sicherlich ist es statthaft (sogar elementar wichtig), sein Kind behutsam an Musik heranzuführen; und damit meine ich explizit keine "typische" Kindermusik. Wenn Sie allerdings merken, dass Ihr Kind allen vorgestellten Arten von Musik gegenüber abgeneigt ist und lieber Fußball spielt als Musik hört, so ist das völlig in Ordnung und man sollte das Thema "Instrument erlernen" erst einmal einige Monate zurückstellen. Außerdem ist nichts verkehrt daran, Fußball zu spielen. Es wäre im Nachhinein recht kurzsichtig gewesen, hätte man Lukas Podolski den Fußball verboten und ihn stattdessen gezwungen, Klavierstunden zu nehmen. Im folgenden setze ich also voraus, dass Ihr Kind Interesse an der Musik hat, aus eigenem Antrieb heraus willens ist, sich mit einem Musikinstrument zu beschäftigen und dass Sie auch bereit sind, Ihr Kind bei diesem wunderbaren Ziel zu unterstützen. Falls Ihr Kind sogar selbst schon genau weiß, welches Instrument es erlernen möchte und Sie nur allzu gern bereit sind, dieses Wunschinstrument anzuschaffen, einen Lehrer (oder eine Lehrerin) für den Unterricht zu bezahlen, dann können Sie den Rest dieser Einleitung eigentlich auslassen und direkt zum passenden Musikinstrument springen. Die angeschlossene Webseite enthält [die wichtigsten Musikinstrumente im Überblick](#). Zu den einzelnen Instrumenten gibt es zahlreiche Hörbeispiele, eingespielt von professionellen Musikern.

## **Wissen Sie eigentlich, was genau Ihr Kind gerne möchte?**

An dieser Stelle soll es zunächst (noch) nicht um konkrete technische Hilfestellung bei der Anschaffung eines bestimmten Musikinstrumentes gehen, sondern darum, überhaupt erst einmal herauszufinden, welche Art von Musikinstrument es denn sein soll. Schlagzeug oder Querflöte? E-Gitarre oder Geige? Oder doch lieber die Blockflöte? Ganz entscheidend ist hier natürlich, welche Art von Musik Ihr Kind mag! Sie haben einen 6-jährigen Sohn, der schon alle Gitarrensoli aus Papas Led Zeppelin Sammlung mitpfeifen kann? Dann bestrafen Sie ihn bitte nicht mit Klavierstunden, sondern ermöglichen Sie ihm den zielstrebigsten Weg zur E-Gitarre oder zum Bass oder zum Schlagzeug - auf jeden Fall zu einem Instrument, das bei dieser Musikgattung (gesunder Hard Rock) auch Verwendung findet. Überspitzt formuliert: Vergessen Sie die Querflöte, kaufen Sie einen Verstärker. Oder umgekehrt: Sie haben einen Sohn, erneut 6 Jahre alt, der verzückt und mit geschlossenen Augen vor den Boxen Ihrer Hifi Anlage hockt und den Violinkonzerten von Anne-Sophie Mutter lauscht? Dann vergessen Sie bitte die Gitarre, selbst wenn Sie selbst eingefleischter Van Halen Fan sind und Ihre Freizeit eher bei Rock-Am-Ring verbringen als auf den Bayreuther Wagner Festspielen. Es mag trivial klingen, aber Sie glauben gar nicht, wie viele völlig ratlose Eltern ich in meiner Zeit als auszubildender Musikalienhändler im beschaulichen Bielefeld vor dem Verkaufstresen stehen hatte, völlig ahnungslos und schlichtweg erschlagen vom geballten Angebot. Ich wurde Ohrenzeuge unzähliger Dialoge wie diesem: „Was möchtest Du denn, Annabel-Sophie? Soll der Mann Dir mal ein Keyboard zeigen? Oder möchtest Du ein Glockenspiel? Spielt denn Anna-Katharina nicht Flöte?“ Eine ähnliche Ratlosigkeit erleben sonst nur Parfümerie Fachverkäuferinnen bei Männern, die am Heiligen Abend noch das Knaller-Geschenk für ihre Liebste suchen: "Ein schönes Parfüm für meine Frau, bitte, ich sehe gerade, da gibt es ja verschiedenes?"

Fazit: Mag Ihr Kind Rockmusik? Popmusik? Rap? Hiphop? Klassik? Die Kinderlieder CDs von Rolf Zuckowski? Und seinen Freunden? Stellen Sie sich bitte ernsthaft diese Frage (möglichst mit anschließender eindeutiger Antwort) und Sie sind schon einen großen Schritt weiter bei der Auswahl des richtigen Musikinstrumentes für Ihr Kind.

Im folgenden finden Sie daher für einige der populärsten Musikrichtungen die wichtigsten Musikinstrumente (bitte beachten Sie, dass die Übergänge zwischen den Genres fließend sind, folgendes daher nur zur groben Orientierung):

- **Rock:** Gitarre, Bass, Schlagzeug
- **Pop:** Gitarre, Bass, Schlagzeug, Keyboard, (evt. Saxophon)
- **Jazz:** wie oben, plus Trompete, Querflöte, Klarinette
- **Blasorchester:** Trompete, Saxophon, Querflöte
- **Klassik:** Trompete, Querflöte, Klarinette, Violine

Um Kindern ein Gefühl für die verschiedenen Klänge unterschiedlicher Musikinstrumente zu geben, finden Sie unter folgendem Link ein [kostenloses Online Musikinstrumenten-Spiel](#).

### **Warum spielen Mädchen Klavier und Jungs E-Gitarre?**

Ein Klischee, das leider immer noch zutrifft! Mädchen landen tendenziell eher bei den zarteren (oft klassischen) Instrumenten, wie Querflöte, Violine oder Klavier, während sich Jungs oft schon sehr früh auf die lauterer Instrumente festlegen, wie E-Gitarre oder Schlagzeug. Hier möchte ich einmal ganz entschieden und aus vollem Herzen dafür plädieren, diese Klischees doch einfach mal frech zu durchbrechen. Sie haben eine zarte Tochter? Warum gehen Sie nicht einfach mal mit ihr ein Musikfachgeschäft, zeigen ihr ein Schlagzeug und fragen den Verkäufer, ob sie einmal selbst ausprobieren darf, wie es klingt, wenn sie die Bassdrum tritt, auf die Hi-hat schlägt, die Snare oder das Crash-Becken (machen Sie das bitte nicht an einem Samstagnachmittag oder kurz vor Weihnachten...) Sie kennen kein Musikfachgeschäft? Hier finden Sie [ein umfangreiches Musikhaus Verzeichnis](#). Sie werden sehen, wie die Augen Ihrer Tochter leuchten und einsehen, dass ein Schlagzeug keinesfalls nur etwas für Jungs ist. Sie wohnen in einem Mietshaus und haben Angst wegen der Nachbarn? Auch für dieses Problem gibt es eine Lösung, wie etwa Proberäume, die von mehreren Kindern oder Jugendlichen gemeinsam genutzt werden. Und wieder das Gegenbeispiel: Sie haben einen Sohn, der klassischer Musik gegenüber zugeneigt ist. Was ist verkehrt daran, wenn er Klarinette,

Querflöte, Klavier oder Trompete spielt? Nichts! Ganz im Gegenteil, *jedes* Durchbrechen *jedes* Klischees sollte in *jeder* Hinsicht unterstützt werden. Gehen Sie doch einmal zu einem Auftritt einer typischen Top-40 Band oder Tanzkapelle bei einem beliebigen Stadt- oder Zeltfest in Ihrer Nähe. Was werden Sie bei 99 % aller Bands auf der Bühne sehen? 3 bis 5 Jungs bzw. Männer an den Instrumenten Schlagzeug, Gitarre, Keyboard, Bass und eine Sängerin mit nichts außer einem Mikrofon. Und angemessener Bühnenkleidung natürlich. Warum eigentlich? Wo steht in Stein gemeißelt, dass Mädchen in einer Band nicht Schlagzeug spielen dürfen? Oder Bass? Eben! Ich gehe sogar noch weiter und behaupte einmal, dass die meisten Bands, die einen Musiker suchen für die Position Schlagzeug / Gitarre / Keyboard / Bass diese Position mit großer Freude mit einer Musikerin besetzen würden - wenn sie denn eine fänden! Eine Schlagzeugin oder Bassistin, die ihr Handwerk wirklich versteht und so gut spielt wie ihre männlichen Kollegen (oder besser!), ist eine Bereicherung für jede professionelle Band und sie könnte sich die Bands daher aussuchen, man würde sie mit Kusshand nehmen! Ich habe im sehr empfehlenswerten [Gitarren-Blog](#) von Maximilian Schmitt ein schönes Beispiel entdeckt von einem der wenigen Mädchen, die sich mit einer E-Gitarre in eine Männer-Domäne trauen. Diese junge Dame namens [Yasi Hofer](#) zeigt den Jungs jetzt, wie es geht (auch den großen Jungs...) Weiter so!

*„Es gibt nur sehr wenig junge weibliche Gitarristen, die gut spielen können. Es gibt nur sehr sehr wenig junge weibliche Gitarristen, die Steve Vai spielen können. Es gibt nur eine gute junge Gitarristin, die wie Steve Vai spielen kann und mit nur 18 Videos auf YouTube eine riesige Anhängerschaft von fast 4000 Abonnenten hat.“*

Zurück zu den Musikinstrumenten: Eine leicht verständliche Zusammenstellung der populärsten Musikinstrumente mit Fotos und jeweils einem Hörbeispiel pro Instrument gibt es hier: [Musikinstrumente für Kinder](#). Zeigen Sie Ihrem Kind doch einmal die Bilder und lassen Sie es hören, wie die vorgestellten Instrumente klingen. Das besondere an diesem Angebot: Die Hörbeispiele wurden von professionellen Musikern im Rahmen einer außergewöhnlichen englischen Kinderlieder-Produktion eingespielt.

# Die Blockflöte

Die gute alte Blockflöte! Unser Ausbilder zu meiner Zeit als **auszubildender Musikalienhändler** nannte das Instrument liebevoll "Blöckflöte". Sie ist zugleich Quell der Freude und höchster Qual. Ein Instrument spaltet die Republik. Man liebt es oder man hasst es. Alles Klischees? Vielleicht. Ich versuche in diesem Artikel, mich der Blockflöte objektiv zu nähern und führe im folgenden einige Gründe auf, warum Musiklehrer(innen) Eltern seit Generationen eine Blockflöte zum Einstieg für ihre Kinder empfehlen.



*Die Blockflötenfamilie*

## Warum eine Blockflöte?

Ein ganz wichtiger und zugleich profaner Grund gleich einmal vorab:

### 1) Der Preis

Eine Blockflöte in der Standardausführung ist nicht besonders teuer. Weder der Materialeinsatz noch die Herstellung an sich sind besonders kostspielig. Während es beispielsweise sehr aufwändig ist, eine gute Querflöte herzustellen (denken Sie allein an die Feinmechanik, die für das verwirrende Klappensystem Verwendung findet), besteht eine Blockflöte im wesentlichen aus einem gedrechselten Stück Holz, das verschiedenartige Fräsungen und Bohrungen über sich ergehen lassen musste. Entscheidend für die Tonerzeugung ist das Mundstück bzw. der sogenannte Block. Dieser muss zugleich mit der Feuchtigkeit fertig werden, welcher eine Blockflöte beim Spielen naturgemäß ausgesetzt ist und wird daher oft aus einem anderen Holz gefertigt als der restliche Korpus. Auch Kunststoff wird findet daher inzwischen bei vielen Blockflöten Verwendung. Während Blockflöten in Deutschland früher meist aus Birnbaum oder Ahorn gefertigt wurden, kommen bei den hochwertigen Instrumenten heute sogenannte Edelhölzer oder Tropenhölzer zum Einsatz, die den Preis natürlich

beträchtlich in die Höhe treiben. Ein derartiges Instrument ist für ein Kind, das mit dem Spielen beginnt aber sicherlich nicht nötig. Unterm Strich bleibt festzuhalten: Im Vergleich zu anderen klassischen Instrumenten ist die Blockflöte günstig. Ein vernünftiges Schüler-Instrument liegt preislich etwa zwischen 20 und 60 Euro.

## **2) Tonerzeugung und Spieltechnik**

Doch der günstige Preis ist sicherlich nicht der einzige Grund für die Popularität der Blockflöte. Der wichtigere Grund dürfte die Art der Tonerzeugung sein. Wieso? Was ist denn so besonders an der Art der Tonerzeugung? "Man bläst herein" werden viele sagen. Auch in eine Trompete oder ein Saxophon bläst man doch herein. Na und? Wenn Sie die Möglichkeit haben, probieren Sie es selber einmal aus! Blasen Sie einmal in eine Trompete herein und Sie werden mit einiger Wahrscheinlichkeit - nichts hören. Zumindest keinen Ton (es sei denn, Sie sind zufällig Trompeter...) Warum bekommen Laien keinen Ton aus einer Trompete heraus? Weil es ihnen an der nötigen Lippenspannung und dem sogenannten "Ansatz" fehlt. Und die Blockflöte? Wenn es Ihnen gelingt, alle Löcher sauber zuzuhalten und Sie (vorsichtig) in die Flöte herein blasen (nicht pusten und nicht beißen!), dann werden Sie in der Regel mit einem Ton belohnt, möglicherweise sogar mit einem sauberen C. Nun aber zurück zu den Kindern. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Kinder etwa ab Vorschulalter (das Alter, ab dem das Erlernen einer Blockflöte Sinn macht, hängt sehr stark von den individuellen Anlagen und Interessen des einzelnen Kindes ab. Deutlich jünger als 4 sollte ein Kind aber nicht sein). Ein Kind ist ebenso wie ein Erwachsener meist intuitiv in der Lage, einer Blockflöte die ersten Töne zu entlocken und daher ist diese natürlich äußerst geeignet, ein Kind an die Welt der Musikinstrumente heranzuführen. Auch die Fingertechnik ist im Falle der Blockflöte relativ einfach zu erlernen. Wenn das Kind erst einmal herausgefunden hat, mit welchen Fingern es welches Loch sauber abdeckt, ist es nur noch ein kleiner Schritt zu den ersten einfachen Melodien. Innerhalb weniger Wochen werden die meisten Kinder in der Lage sein, einfache Lieder zu spielen (etwa vom Schwierigkeitsgrad traditioneller Weihnachtslieder). Ich wollte das Klischee der Blockflöte unterm Weihnachtsbaum doch wenigstens einmal kurz streifen!

### **3) Der Unterricht**

"Aber das kann doch noch nicht alles sein" werden viele sagen. Stimmt! Auch die Art des typischen Blockflöten Unterrichts ist für Kinder sehr gut geeignet. Wie kann man sich Blockflöten-Unterricht denn typischerweise vorstellen? "Als Gruppenunterricht" ist die häufigste Antwort. "Und das ist auch gut so" möchte ich hinzufügen. Eine einzelne Blockflöte klingt tendenziell etwas dünn, mehrere Blockflöten klingen durchaus gut zusammen (wenn wir hier mal die falschen Töne ausklammern). Noch wichtiger ist aber die soziale Komponente derartigen Gruppenunterrichts. Die Kinder lernen, aufeinander einzugehen und im wahrsten Sinne des Wortes aufeinander zu hören. Zusammen Musik zu machen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und macht Spaß, sonst gäbe es nicht so viele Bands auf der Welt. Der Gruppenunterricht gibt weiterhin die Möglichkeit, Mehrstimmigkeit einzuführen und auszuprobieren.

### **Ein Missverständnis**

Viele denken aufgrund der oben aufgeführten Umstände, die dem Anfänger schnelle Fortschritte beim Erlernen des Instrumentes ermöglichen, handele es sich bei der Blockflöte lediglich um ein Anfängerinstrument. Das stimmt so nicht. Auch auf der Blockflöte gibt es meisterhafte Künstler und um es auf diesem Instrument zu wahrer Meisterschaft zu bringen, ist ebenso viel Übung und Talent vonnöten wie bei jedem anderen Musikinstrument.

### **Die Familie**

Was für Blockflöten gibt es und worin liegt der Unterschied zwischen den Flöten? Sicherlich hat jeder schon einmal eine Blockflöte gesehen und auch gehört, so dass ich mich hier kurz fassen kann. Bei einer Blockflöte denkt man meist an die Sopranflöte (oder C-Flöte). Kindern, die nach Absolvierung eines ersten Blockflöten Kursus noch mit Spaß bei der Sache sind und gerne bei der Blockflöte bleiben möchten, wird oft die Altflöte empfohlen (oder F-Flöte). Diese ist etwas länger, klingt dadurch tiefer und hat daher auch größere Abstände zwischen den Bohrungen. Das heißt konkret, dass die

Kinder ihre Finger weiter spreizen müssen, so dass die F-Flöte für kleine Kinder sicherlich noch keine Option ist. Das gilt natürlich umso mehr für die Tenorflöte (diese ist wieder in C, klingt aber eine Oktave tiefer als die Sopranflöte). Wegen der noch weiteren Fingerspreizung werden einige Tenorflöten mit einer Fußklappe angeboten. Die Bassflöte muß so groß sein, um die gewünschten tiefen Töne zu erzeugen, dass es selbst für Erwachsene nicht mehr möglich wäre, die Finger entsprechend weit zu spreizen. Daher verfügt die Bassflöte über Klappen, die hier aushelfen. [Hier findet man ein Hörbeispiel](#), wie die Familie der Blockflöten im Zusammenspiel klingt.

## **Abschließend noch einige Eltern-Tipps zur Vermeidung typischer Fehler:**

### **1) Achten Sie auf die Gruppengröße**

Die meisten Musikschulen bieten Blockflöten-Unterricht im Rahmen kleiner bis mittelgroßen Gruppen an. 3 bis 7 Kinder bilden beispielsweise eine Gruppenstärke, welche den Spaß am gemeinsamen Lernen nicht zu kurz kommen lässt, bei welcher der (die) Lehrer(in) aber dennoch gut auf das einzelne Kind eingehen kann. Wenn es deutlich mehr Kinder werden, wird es sicherlich nicht mehr möglich sein, individuell auf jedes Kind einzugehen und es besteht die Gefahr, dass die Gruppenstunde im Chaos versinkt (es sei denn, Lehrer oder die Lehrerin ist ein Kommunikationsgenie oder ein Diktator...) Falls Sie also die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen starken Gruppen zu wählen, sollten Sie eher zur überschaubaren (kleineren) Gruppe tendieren.

### **2) Achten Sie auf die verschiedenen Griffsysteme**

In Deutschland sind zwei verschiedene Griffsysteme gebräuchlich: Das sogenannte "deutsche Griffsystem" und das deutlich überlegene "barocke (oder englische) Griffsystem". Die Flöten beider Systeme unterscheiden sich durch die Bohrungen. Obwohl sich die unterlegene deutsche Griffweise auch in Deutschland weiter auf dem Rückzug befindet, wird sie dennoch von einigen

Musikschulen bzw. Lehrern vorgeschrieben. Bitte erkundigen Sie sich vor Anschaffung eines Instruments unbedingt, welches System Grundlage des jeweiligen Kursus sein wird. Wenn Sie eine Flöte mit dem "falschen" System gekauft haben, bleibt ihnen nichts übrig, als noch eine weitere zu erwerben, diesmal mit dem "richtigen" System - oder sich einen anderen Kursus zu suchen.

### **3) Mag Ihr Kind eigentlich Blockflöten?**

Für viele Kinder ist die Blockflöte ein wunderbarer Einstieg in die Musik. Warum das so ist, habe ich oben ausführlich beschrieben. Falls dies aber auf Ihr Kind nicht zutrifft und es nicht Blockflöte spielen will, dann lassen Sie es in Ruhe! Zwingen Sie Ihr Kind nicht, ein Instrument zu lernen, das es ablehnt. Damit könnten Sie auch (oder sogar besonders) bei einem musikalischen Kind dauerhaften Schaden anrichten. Kaufen Sie ihrem Kind dann lieber etwas, wofür es sich wirklich interessiert. Und wenn es ein Fußball ist.

### **Und noch eine Anmerkung**

In diesem Artikel war bereits die Rede vom Lehrer/der Lehrerin. Auch bei den nächsten Artikeln wird es oft um Lehrer/(-innen) gehen. Zugunsten einer besseren Lesbarkeit für die Leser/(-innen) werde ich im folgenden auf diese doch recht verkrampfte Lehrer-und-Lehrerinnen-Schüler-und-Schülerinnen-Schreibweise verzichten. Ich möchte alle Lehrerinnen, Schülerinnen und Leserinnen bitten, mir dieses Prozedere nachzusehen.

# Das Glockenspiel

Das Glockenspiel zählt genau wie das Xylophon zu den Percussioninstrumenten. Es ist zugleich der wichtigste Vertreter der sogenannten Orffschen Instrumente und wird oft zur musikalischen Früherziehung von Kindern eingesetzt. Carl Orff (weltberühmt: seine Komposition Carmina Burana) war nicht nur ein bedeutender Komponist des 20. Jahrhunderts, sondern widmete sich bereits in den 30er Jahren der musikpädagogischen Arbeit mit Kindern. Hierfür setzte er Instrumente ein, die relativ leicht und intuitiv zu spielen sind, wie etwa das Glockenspiel. In der einfachen Tonerzeugung liegt auch die wichtigste Parallele zu dem anderen traditionellen Einstiegs-Musikinstrument für Kinder, der Blockflöte. Für die Tonerzeugung beim Glockenspiel werden Metallplättchen unterschiedlicher Länge (und daher unterschiedlicher Tonhöhe) mit mindestens einem (üblicherweise natürlich 2) Holz- oder Kunststoffschlegeln angeschlagen. Laien verwechseln das Glockenspiel gerne mit einem Xylophon. Dieses ist im Vergleich zum Glockenspiel meist größer, klingt tiefer und hat Klangstäbe aus Holz (Xylo=griechisch für Holz). Hier ist die Nähe zu den anderen Percussion Instrumenten noch deutlicher als beim Glockenspiel. Eine weitere Parallele zwischen Glockenspiel und Blockflöte: Während es mit beiden Instrumenten buchstäblich kinderleicht ist, Töne zu erzeugen und die ersten einfachen Lieder zu spielen, kann man ebenso wie bei allen anderen Musikinstrumenten nur durch viel Übung und Einsatz zu echter Virtuosität gelangen.



*Ein Schüler-Glockenspiel*

## Intuition

Wie oben bereits angeführt, kann bereits ein Kleinkind je nach Entwicklungsstand und Musikalität etwa ab 3 - 5 Jahren ein Glockenspiel intuitiv bedienen. Ein musikalisches Kind wird sich (meist auch schon ohne Anleitung durch Erwachsene) am selbst

ausgelösten Klang erfreuen. Auf diese Weise entsteht Motivation, sich weiter mit dem Instrument zu beschäftigen. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde dieses spielerische Entdecken der Musik mit Hilfe des Glockenspiels leider zurückgedrängt bzw. ersetzt durch kleine elektronische Piepskisten jedweder Art. Billigste Musikelektronik kombiniert mit billigstem Plastik und einigen LEDs löst bei Tastendruck nervige Quäksounds aus oder auch gleich ganze "Lieder", die piepsender - und quäkenderweise durch das Kinderzimmer schallen. Hierbei kann ein Kind nichts lernen! Möchten Sie Ihr kleines Kind an die Musik heranzuführen? Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel, doch in den allermeisten Fällen werden Sie Ihrem Kind und Ihnen mit einem Glockenspiel einen besseren Einstieg in die Welt der Klänge schenken als mit einem billigen [Kinder-Keyboard!](#)

## Warum es gut klingt

Den hohen und kristallklaren Klang des Glockenspiels empfinden Kinder üblicherweise als sehr angenehm. Da ein Kinder-Glockenspiel lediglich die Töne der C-Dur Tonleiter enthält (die auf der Klaviertastatur den weißen Tasten entsprechen), klingt auch noch eine "zufällige" Aneinanderreihung der Töne (also Anarchie statt Melodie) dennoch angenehm (zumindest für Kinderohren). Es gibt auch keine "schrägen" Töne - denn entweder man trifft eine Klangplatte oder nicht. Bei einer Violine etwa dauert es selbst bei musikalischen Kindern vergleichsweise lange, bevor die Töne auch wirklich getroffen werden und ein Kind beispielsweise ein "reines" C greift und nicht "fast" ein C. Mit einem Glockenspiel "im Werkszustand" ist also nur eine einzige Tonart wirklich spielbar, nämlich C-Dur. Diese Einschränkung hinsichtlich der verschiedenen Tonarten ist jedoch für den Einstieg durchaus positiv zu bewerten. Üblicherweise liegen einem Glockenspiel auch noch einige "Austausch-Plättchen" bei, nämlich das "Fis" und das "B". Wiederum bezogen auf eine Klaviertastatur kommen nun also 2 schwarze Tasten dazu: Das Fis und das B (gleichzeitig verschwindet leider das F und das H...). Wenn man nun beim Glockenspiel die beiden "F-Plättchen" gegen die beiden "Fis-Plättchen" austauscht, entsteht auf diese Weise eine G-Dur Tonleiter (in Notenform notiert, stünde nun ein "Kreuz" hinter dem Violinschlüssel), tauscht man das "H-Plättchen" gegen das

"B-Plättchen" aus, entsteht die F-Dur Tonleiter (mit einem b hinter dem Violinschlüssel). Um ständiges Plättchenwechseln zu vermeiden, benutzen fortgeschrittene Spieler ein 2. Holzgestell, das lediglich die fehlenden Halbtöne enthält (also Cis, Dis, Fis Gis und B, entsprechend den schwarzen Tasten des Klaviers) und hinter dem ersten Gestell steht. Mit diesem 2. Gestell wird das Glockenspiel (oder auch das Xylophon) zu einem "vollwertigen" chromatischen Musikinstrument.

### **Was kostet ein Glockenspiel?**

Nicht viel – glücklicherweise. Ein gut klingendes Glockenspiel gibt es bereits für weniger als 20 Euro. Aber gleich vorab ein dringender Appell: Wenn Ihr Kind das Glockenspiel als Musikinstrument kennen lernen soll und nicht als Spielzeug, dann kaufen Sie bitte auch ein Musikinstrument und kein Spielzeug. Oder anders ausgedrückt: Musikinstrumente kauft man in einem Musikgeschäft und nicht in einem Spielzeugladen. Wobei Sie ein Glockenspiel (etwa vom deutschen Hersteller Sonor) im Gegensatz zu vielen anderen Musikinstrumenten auch ruhigen Gewissens ungetestet beim Versandhändler Ihres Vertrauens bestellen können.

## **Die wunderbare Welt der Akkorde**

Üblicherweise teilt man die Instrumente nach der Art ihrer Tonerzeugung ein, etwa in Holzblas-, Blechblasinstrumente, Saiteninstrumente u.s.w. Im folgenden möchte ich die Instrumente aber danach einteilen, ob man mit ihnen mehrere Töne gleichzeitig spielen kann (einen Akkord) - oder eben nicht. Akkorde



(oder Harmonien) und damit die Mehrstimmigkeit sind das charakteristischste und wichtigste Element der gesamten abendländischen Musik. Seit über 1000 Jahren bedienen sich die Menschen unseres Kulturkreises der Mehrstimmigkeit - teils gegen heftigen Widerstand! So war die neue Mehrstimmigkeit nicht vereinbar mit den klerikal-einstimmigen Gesängen, die als die reinste Form galten, Gott zu preisen. Dazu gehörten etwa die "Gregorianischen Gesänge" (die seit einigen Jahren eine große Renaissance erleben). Diese Gesänge waren und sind charakteristischerweise einstimmig (monophon). Es wurde damals bewusst auf Akkorde verzichtet. Mehrstimmigkeit stand im 14. Jahrhundert zeitweise sogar kurz vor einem päpstlichen Verbot, da diese angeblich vom Text - also vom Wesentlichen - ablenkte. Glücklicherweise hat die Mehrstimmigkeit überlebt und ist seitdem nicht mehr aus der abendländischen Musik wegzudenken. Aber welche Instrumente sind denn nun monophon, also einstimmig? Antwort: Fast alle. Allen voran die menschliche Stimme, denn niemand kann ohne technische Hilfsmittel mit sich selbst mehrstimmig singen. Dasselbe gilt auch für alle klassischen Blasinstrumente (während man mit einer Mundharmonika und auch mit einer Melodika durchaus mehrstimmig spielen kann).

### **Von einsamen und gemeinsamen Tönen**

Allen monophonen Instrumenten ist also gemein, dass man mit ihnen nur einen Ton zur selben Zeit spielen kann. Wenn Sie mit einem Saxophon ein C spielen, dann bleibt es bei diesem C. Möchten Sie nun die Terz dazu hören und spielen zwecks Erreichung dieses hehren Ziels in der Folge ein E, dann hören Sie zwar das E, das C ist aber im selben Moment verklungen. Es ist mit einem einzelnen Blasinstrument also nicht möglich, mehrere Töne gleichzeitig zu spielen. Wenn Sie mehrstimmige Trompeten hören wollen, dann benötigen Sie in der Tat mehrere Trompeten (oder einen guten Keyboarder bzw. Sampler...). Die Lösung: Ein Posaunenchor, Musikverein, Big Band, Bläserklasse u.s.w. Als einzelner Trompeter werden Sie einstimmig bleiben. Eben monophon. Während des Schreibens wird mir soeben klar, dass es durchaus eine Möglichkeit gibt, mit einem Blasinstrument mehrere Töne gleichzeitig zu Gehör zu bringen - und je länger ich darüber nachdenke desto eher neige ich zu der Annahme,

dass es ein Blasinstrument gibt, das eigens zu diesem Zweck konstruiert wurde: Das Alphorn! Allerdings ist dies an eine Voraussetzung geknüpft: Ein Echo. Denken Sie an einen lederbehosten Alphornisten auf einer Alm Ihrer Wahl. Er spielt in Ruhe ein C, wartet ein wenig, bis er das Echo des C hört und intoniert dann ein E hierzu. Der Alphornist hört nun ebenso wie all seine 2- und 4-beinigen Zuhörer und Zuhörerinnen 2 Töne gleichzeitig, nämlich das (aktuelle) E mit dem (vorherigen) C. Eine lupenreine Terz und ein wundervoller Zweiklang! Ähnliche Spielereien sind heute natürlich auch ohne Alpen und ohne Alphorn realisierbar - es genügt ein beliebiges Instrument (oder die menschliche Stimme) und ein einfaches Hall- bzw Delaygerät und/oder Plugin.

## **Monophon und Solo**

Die monophonen Blasinstrumente bilden gleichzeitig die wichtigsten klassischen Solo-Instrumente des Sinfonie-Orchesters. Sie spielen im doppelten Sinne solo - also *Einstimmig* und *alleine* (im Sinne von allein vor allen anderen). Nämlich die Hauptstimme, während alle anderen Instrumente in ihrer Gesamtheit das harmonische Gerüst zur Verfügung stellen. Klassische Solo-Instrumente sind die Trompete, die Querflöte, Klarinette, Oboe, Violine - seltener Instrumente in den tieferen Lagen wie Posaune, Fagott, Cello oder ähnliche. Ein weiteres Solo-Instrument (allerdings nicht im Sinne der klassischen Musik) ist das Saxophon. Was macht diese Instrumente zu Solo-Instrumenten? Neben ihrem jeweiligen Klang, der von unterschiedlichen Menschen als unterschiedlich "schön" empfunden wird, zunächst einmal etwas ganz profanes: Die Lautstärke! Zu einer Zeit, als noch nicht die Möglichkeit der elektrischen Verstärkung bestand, waren bestimmte Instrumente allein aufgrund ihrer geringen Lautstärke als Solo-Instrumente untauglich. So war es beispielsweise ausgeschlossen, dass sich eine klassische Konzertgitarre in einem vollen Orchester neben den Blechbläsern Gehör verschaffte. Aus diesem Grund sucht man in einem Sinfonie-Orchester auch heute noch vergeblich nach einer Konzertgitarre. Erst die Erfindung des [Gitarrenverstärkers](#) machte die Gitarre zu einem vollwertigen Solo-Instrument (allerdings nicht in der klassischen Musik).

## **Polyphonie bei elektronischen Instrumenten**

Was ist mit elektronischen Musikinstrumenten, wie beispielsweise dem Digitalpiano? Ein Keyboard ist heute üblicherweise polyphon, jedoch nicht unbeschränkt! Je nach Alter, Preis und Technologie des jeweiligen Instruments ist die Zahl der gleichzeitig "abrufbaren" Töne limitiert. Die Angabe "wieviel-stimmig-polyphon" ein elektronisches Tasteninstrument ist, hat heute allerdings keinen großen Praxisbezug mehr - für "normale" Ansprüche wird es in jedem Fall genügen. Das war vor ein paar Jahrzehnten noch anders. So waren beispielsweise die ersten Synthesizer noch monophon. Man konnte also trotz der "Klaviertastatur" nur einen Ton zur selben Zeit abrufen. Insofern waren die ersten Synthesizer durchaus "klassische" Solo-Instrumente. Spätere Modelle waren dann 2-stimmig polyphon, 4 stimmig polyphon, 8 stimmig polyphon u.s.w. Sie brauchen sich bei der Anschaffung heutiger elektronischer Instrumente wegen derartiger Aspekte nicht mehr den Kopf zu zerbrechen. Zumindest sollten Ihnen diese Informationen helfen, ein Stück weit das Fach-Chinesisch aus den Prospekten einzuordnen.

## **Akkord-Instrumente**

Eine Gitarre hat 6 Saiten, die es dem Spieler ermöglichen, bis zu 6 Töne gleichzeitig anzuschlagen. Eine Gitarre ist daher ein "polyphones" Instrument - auch ganz ohne Alpen, Hallgerät oder sonstige Hilfsmittel. Sie wollen noch mehr Töne? Mit einem herkömmlichen Klavier kann man im Extremfall bis zu 88 Töne gleichzeitig spielen - wenn man sich etwa längs über die gesamte Tastatur legt und es schafft, dabei alle weißen und schwarzen Tasten gleichzeitig herunterzudrücken. Das Resultat wäre ein recht eindrucksvolles *Cluster*. Das ist Polyphonie allererster Güte! Wobei ein Musiktheoretiker in diesem Fall nicht von Polyphonie sprechen würde. In der strengen Lehre handelt es sich erst dann um Polyphonie, wenn mehrere Stimmen von einem Komponisten unabhängig voneinander "gesetzt" sind. Solche und ähnliche Spitzfindigkeiten werde ich im folgenden ignorieren. Ein anderes (allerdings weniger spektakuläres) Cluster erhält man, wenn man beispielsweise mit dem kompletten

Unterarm längs auf die Tastatur schlägt. Üblicherweise und bei weniger grober Spielweise beschränkt sich die Anzahl der maximal zeitgleich gespielten Töne beim Klavier allerdings auf 10 - analog zu den 10 Fingern. Zur Charakteristik eines "reinen" Dur- oder Moll-Akkordes genügen bereits 3 Töne (gleichzeitig bzw. im Zusammenhang gespielt). Nur in den wenigsten Fällen des täglichen Musik-Lebens bestehen Akkorde aus mehr als 4 verschiedenen Tönen gleichzeitig (wenn man Oktav-Wiederholungen einmal ausklammert). Doch die Gitarre und das Klavier als typischste Vertreter der Akkord- (oder Harmonie-) Instrumente haben noch einen weiteren immensen Vorteil: Man kann sie spielen und (mit etwas Übung) gleichzeitig (etwas anderes) dazu singen. Die meisten Sänger in der Rock- und Popmusik spielen auf der Bühne gleichzeitig noch eine Gitarre oder ein Keyboard (seltener Bass oder Schlagzeug). Versuchen Sie hingegen einmal, gleichzeitig Saxophon zu spielen und zu singen...

### **Nicht schwarz, nicht weiß**

Während also ein Blasinstrument meist monophon ist und ein Klavier polyphon, gibt es einige Instrumente, die irgendwo dazwischen liegen. So ist beispielsweise die Violine durchaus ein typisches Solo-Instrument und wird nur selten als Harmonie-Instrument eingesetzt. Nichtsdestotrotz ist es im Falle der Violine zumindest theoretisch möglich, bis zu 4 Töne gleichzeitig erklingen zu lassen. In der Praxis bleibt es (wenn überhaupt) meist bei 2 Tönen gleichzeitig (etwa Terzen, Quarten oder Quinten). Die hierzu erforderlichen Techniken gehören allerdings eher zum Repertoire weit fortgeschrittener Spieler bzw. Virtuosen. Dies ist ein enormer Unterschied zur Gitarre, die sich ja geradezu dadurch auszeichnet, dass auch der Anfänger sehr schnell in der Lage sein wird, Akkorde zu greifen und zu beherrschen. Weitere Beispiele für Instrumente, mit denen man zwar Harmonien spielen kann, dieses aber eher selten tut, sind das Cello, der Kontrabass und auch der E-Bass.

## Alte und junge Komponisten

Nahezu jeder bedeutende Komponist der vergangenen Jahrhunderte spielte Klavier oder ein anderes klassisches Tasteninstrument (wie etwa das Cembalo) - wenn nicht als Haupt-, dann doch zumindest als Nebeninstrument. Fast alle klassischen Kompositionen entstanden und entstehen am Klavier. Warum? Weil man mit Hilfe des Klaviers am einfachsten und übersichtlichsten komplexe Harmonieschöpfungen erstellen - eben komponieren - kann. Im Bereich der Populärmusik wurde das Klavier im Laufe der letzten Jahrzehnte von der Gitarre ergänzt (ich sage bewusst "ergänzt" und nicht "verdrängt"). Gehen Sie doch einmal im Kopf alle erfolgreichen Bands und Songschreiber aus der gesamten Pop / Rock / Jazz / Folkmusik der letzten Jahrzehnte durch. Es wird Ihnen auffallen, dass nahezu alle Songs von den Gitarristen oder Keyboardern der jeweiligen Band geschrieben wurden (bei vielen Bands sind die Komponisten und Interpreten der Songs identisch, falls dem nicht so ist, wie etwa bei Elvis Presley, beziehe ich mich hier natürlich auf die Komponisten der zugehörigen Songs, nicht auf die Interpreten). Ihr Kind ist kreativ? Es hat viel Fantasie? Es erfindet gerne Geschichten? Es singt gerne? Es erfindet eigene Melodien? Dann kaufen Sie ihm ein Harmonie-Instrument - also ein Klavier (bzw. eine günstigere [elektronische Alternative](#)) oder eine Gitarre. Vielleicht steckt in Ihrem Kind ein junger Komponist oder Songschreiber!

## Komponisten und die Harmonie

Geradezu der lebende Beweis für die These, dass bedeutende Komponisten Harmonieinstrumente spielen ist einer der berühmtesten und zugleich erfolgreichsten Songschreiber des 20. Jahrhunderts: Paul McCartney. Er stammt aus einer sehr musikalischen Familie und sein Vater spielte Trompete in einer Jazz-Band, sein Onkel spielte Posaune. Daher war auch Pauls erstes Instrument eine Trompete. Nach eigener Aussage merkte McCartney allerdings recht schnell, "dass man mit einer Trompete im Mund nicht singen kann". Daher brachte er sich im frühen Teenageralter selbst das

Gitarrespielen bei. Wäre McCartney bei der Trompete geblieben, hätten die Beatles in ihrer Wucht niemals stattgefunden - zumindest wären die berühmtesten Lennon/McCartney Songs ungeschrieben geblieben. Es gibt eine Anekdote, dass McCartney bei einem frühen Auftritt der damaligen "Quarrymen" einmal mit seiner Trompete aufgetaucht sein soll, woraufhin Lennon ihn gleich von der Bühne kickte. Sicherlich eine leicht überspitzte Darstellung. Fakt ist jedoch: McCartney - wie im übrigen auch John Lennon - schrieb nahezu all seine Songs entweder an der Gitarre oder am Klavier (nie an der Trompete). Es soll nicht so klingen, als wolle ich die Trompete schlecht machen - ganz im Gegenteil, sie ist eine Königin! Mir geht es nur darum, auch dem musikalischen Laien aufzuzeigen, worin der grundsätzliche Unterschied zwischen einem einstimmigen und einem mehrstimmigen Instrument liegt.

## Die Gitarre, das unbekannte Wesen

Gitarre? Unbekannt? Wieso? Jeder weiß doch, was eine Gitarre ist. Hm, aber was ist sie denn eigentlich genau? Hinter dem Begriff *Gitarre* verbergen sich gänzlich verschiedene und teilweise sogar gegensätzliche Welten, Klänge und Mythen. Viele denken bei *Gitarre* an Lagerfeuer und Pfadfinder oder die gute alte Wandergitarre, also ein Ding mit 6 Saiten, das jemand vor seinen Bauch bindet, darauf rumschraddelt und dazu ulkige Lieder singt. Für Rockfans ist eine Gitarre hingegen eine Philosophie, eine Lebenseinstellung, ein "entweder-oder", der kategorische Imperativ, sie ist mindestens elektrisch und nur echt, wenn ihre Töne verzerren und sie dabei jammert und stöhnt. Der folgende Artikel richtet sich jedoch nicht an professionelle, semiprofessionelle oder zumindest hobbymäßige Rock-Experten sondern an ganz normale Menschen (Eltern...),



*Eine Les Paul mit VOX-Amp*

die eigentlich nicht viel über Gitarren wissen, dieses Instrument aber dennoch als Lerninstrument für Sohn und/oder Tochter in Erwägung ziehen. Daher werde ich auf den nächsten Seiten ganz nüchtern ein wenig Licht ins Dunkel bringen und einmal grundsätzlich die unterschiedlichen Gitarrentypen und entsprechenden Klangwelten auseinander sortieren, um sie anschließend wieder zusammenzuschütten. Hierbei werde ich mich um größtmögliche Objektivität bemühen. Um vorab einmal die wichtigsten Gitarren zu sehen und vor allem hören, sollte man auf jeden Fall einmal hier vorbei sehen: [Musikinstrumente - akustische und elektrische Gitarren](#)

### **Darf es auch ein wenig mehr sein?**

Die erste grundlegende Unterscheidung bezieht sich zunächst einmal auf **akustisch** oder **elektrisch**. Das bedeutet nicht, dass elektrische Gitarren ohne Akustik auskommen und dass akustische Gitarren niemals elektrisch sind... aber zunächst einmal ganz von vorne.... Der Begriff [akustische Gitarre](#) zielt in erster Linie darauf ab, die "ganz normale" Gitarre (aber was ist schon normal...?) von der elektrischen Gitarre zu unterscheiden. Dieses ist nötig aufgrund des enormen Stellenwertes der elektrischen Gitarre in der populären Musik. Gäbe es ein vergleichbares Phänomen bei anderen Instrumentengattungen, so müsste man auch von der akustischen Trompete und der akustischen Tuba sprechen (im Gegensatz zur elektrischen Tuba). Da es aber keine E-Tuba gibt (zumindest nicht als Massenphänomen), weiß jeder, dass mit einer Tuba eine ganz normale Tuba gemeint ist und man kann auf den Begriff "akustische Tuba" verzichten. Ich werde daher in Zukunft auch nicht mehr von akustischen Tubas sprechen, sondern nur noch von Tubas. Eigentlich werde ich ab sofort überhaupt nicht mehr über Tubas sprechen. Zurück zur Gitarre: Bei der Gitarre ist die Situation ziemlich anders, deshalb spricht man von der **akustischen Gitarre**, wenn man das herkömmliche Instrument meint, das auch vor 100 Jahren schon Verwendung fand. Der Begriff **akustisch** sagt in diesem Zusammenhang aus, dass der wahrgenommene Klang direkt vom Instrument erzeugt und auch wiedergegeben wird und die Klangerzeugung nicht wie bei der elektrischen Gitarre durch die Wechselwirkung mit einem elektrischen Gitarrenverstärker entsteht.

## Warum Angie nicht nur am Lagerfeuer, sondern auch im Stadion funktioniert

Wie kann man sich die Klangerzeugung der akustischen Gitarre vorstellen? Nicht wirklich anders als bei der Violine: Die Vibration der Saiten bringt den Resonanzkörper (oder Korpus) zum Schwingen. Diese Schwingungen werden von der Luft übertragen und bis zum Ohr des geneigten Zuhörers getragen - solange das geneigte Ohr nicht zu weit weg ist. Also ganz einfach ausgedrückt: Sie sitzen am Lagerfeuer, ein Bekannter hat eine Gitarre dabei und spielt **Blowing In The Wind**. Sie hören es, Sie freuen sich über den Dylan-Klassiker und alles ist gut. Weil es so gut klingt, spielt er für Sie noch "Angie" von den "Rolling Stones". Es klingt immer noch akustisch, ist auch immer noch akustisch, alles ist immer noch gut. Nun stellen Sie sich aber folgendes Szenario vor: Es geht schon wieder um "Angie", wieder von den "Rolling Stones", diesmal aber auch **mit** den "Rolling Stones". Sie haben nämlich ein Ticket für eine Rolling Stones Show im Müngersdorfer Stadion. Sie sitzen irgendwo auf den hintersten Tribünen, 800 Meter von der Bühne, diesmal spielt nicht Ihre Lagerfeuerbekanntschaft sondern Keith Richards persönlich die akustische Gitarre, wie Sie mit Hilfe Ihres mitgebrachten Fernglases eindeutig erkennen können. Sie können die Gitarre sehr gut hören und sie klingt auch immer noch wie eine akustische Gitarre - jedoch sehr viel lauter als am Lagerfeuer. Obwohl Sie diesmal nicht 3 Meter sondern 800 Meter weit entfernt sitzen. Trotz der enormen Geräuschkulisse hören Sie diese zarte Akustikgitarre. Wie ist das möglich? Zauberei? Nein, selbstverständlich wird hier der Klang der akustischen Gitarre elektronisch verstärkt und über das Lautsprechersystem in das Stadion übertragen. Nicht anders als Mick Jagers Stimme und die einzelnen Schlagzeug-Elemente und vieles mehr. Hierbei spielt es keine große Rolle, ob der Klang der akustischen Gitarre mit Hilfe von Mikrofonen, Tonabnehmern oder anderer elektronischer Geräte "eingefangen" wird. Trotz der elektronischen Hilfsmittel bleibt der Klang der Akustikgitarre "akustisch". Er wird durch die Elektronik lediglich lauter, jedoch nicht grundlegend verändert. Genau das passiert aber bei einer elektrischen Gitarre. Hier wird der Verstärker nämlich ganz bewusst eingesetzt, um den Klang zu verändern. Der Klang einer elektrischen Gitarre ([E-Gitarre](#)) entsteht durch die Wechselwirkung zwischen Gitarre und Verstärker. Eine E-Gitarre ohne Verstärker ist

leise wie ein Flüstern. Sie hat keinen hohlen Resonanzkörper, der die Schwingungen der Saiten an die Umgebung überträgt, sondern sie ist in den meisten Fällen massiv. Eine E-Gitarre ist also gewissermaßen nichts weiter als ein Brett mit einem angeschraubten Hals. Das bedeutet, dass eine E-Gitarre am Lagerfeuer ohne Verstärker nicht funktionieren wird. Bei absoluter Stille würde man zwar trotzdem noch ein wenig hören (ein perkussives "Klacken" der Saiten und sehr wenig "Ton"), aber nicht genug, um Zuhörer zu unterhalten, die weiter als einen halben Meter entfernt sind.

## **Von Galaxien und Welten**

Damit haben wir also den entscheidenden Unterschied zwischen einer akustischen Gitarre und einer elektrischen Gitarre eingekreist. Quasi umzingelt. Die akustische Gitarre benötigt keine elektronischen Hilfsmittel zur Klangerzeugung, während die E-Gitarre ohne elektronische Hilfsmittel gar nicht hörbar wäre. Innerhalb beider Galaxien, der Galaxie der Akustik- und der Galaxie der E-Gitarre, gibt es wiederum verschiedene Welten, die sich ganz grundsätzlich voneinander unterscheiden. Im folgenden geht es zunächst einmal um die Galaxie der akustischen Gitarren.

# Die akustischen Gitarren

Nachdem ich im letzten Kapitel doch recht ausführlich über den Unterschied zwischen akustischer und elektrischer Gitarre geschrieben habe, geht es im folgenden um den Unterschied zwischen den beiden grundsätzlichen Arten von Akustikgitarren: Man teilt die akustischen Gitarren ganz allgemein auf in Konzertgitarren (mit Nylonsaiten, Bild oben) und die sogenannten Westerngitarren (mit Stahlsaiten, Bild unten). Doch worin liegen die Unterschiede und wofür sind sie gut? Auf der [Musikinstrumenten-Übersichtsseite](#) gibt es zwei typische Soundbeispiele zur Konzert- und Westerngitarre.



*Akustische Gitarren*

## Die Bauart, die Saiten und warum Freude manchmal wehtun muss

Eine Konzertgitarre ist für den Laien vielleicht am ehesten eine "normale" Gitarre. Sie wird hierzulande auch oft als klassische Gitarre, spanische Gitarre oder Nylonsaitengitarre bezeichnet. All diese Bezeichnungen sind zutreffend und bezeichnen dasselbe Instrument. Zum Einstieg (besonders für Kinder) ist diese Gitarre gut geeignet, weil sie relativ klein ist aber einen breiten Hals hat (was das Greifen mit der linken Hand erleichtert). Noch wichtiger: Sie hat keine Stahlsaiten wie Westerngitarren, sondern Nylonsaiten. Diese sind relativ weich, üben einen recht geringen Saitenzug aus und lassen sich daher relativ angenehm auf das Griffbrett drücken ("greifen"). Ich sage bewußt relativ, denn auch Nylonsaiten hinterlassen deutlich sichtbare Rillen in den Fingerkuppen. Am Anfang wird das Üben daher auch bei Nylonsaiten schon nach kurzer Zeit zu einer durchaus schmerzhaften Angelegenheit. Es bildet sich bei regelmäßigem Üben allerdings sehr schnell eine Hornhaut, so dass der anfängliche

Schmerz beim Üben rasch verschwindet. Man kann das vergleichen mit der Hornhaut an nackten Füßen. Wenn Sie im Sommer gerne barfuß gehen, dann kennen Sie den Effekt, dass es zu Beginn des Sommers noch schmerzhaft ist, eine Strasse zu überqueren, dasselbe Abenteuer gegen Ende des Sommers aber schon keines mehr ist. Im Vergleich zu Nylonsaiten schneiden Stahlsaiten noch sehr viel stärker in die empfindlichen Fingerkuppen ein und üben außerdem einen sehr viel stärkeren Saitenzug aus. Hat sich aber erst einmal eine Hornhaut gebildet, kann man auch ohne bleibende Schäden an Leib und Seele zu einer stahlbesaiteten Gitarre greifen. Aber warum gibt es überhaupt verschiedene Arten von Saiten? Sind Nylonsaiten und Konzertgitarren etwas für Anfänger und Westerngitarren mit Stahlsaiten für Fortgeschrittene? Nein! Das ist völliger Blödsinn. Aufgrund der Tatsache, dass in Deutschland nahezu jeder Anfänger mit Nylonsaiten beginnt, haftet der Konzertgitarre unterschwellig das "Anfänger"-Attribut an. Betreten Eltern in Deutschland ein Musikfachgeschäft, um ihrem Kind die erste Gitarre zum Einstieg zu kaufen, so werden sie den Laden mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einer Konzertgitarre unterm Arm verlassen. Je nach Geschick des Verkäufers in einer billigeren oder teureren Hülle (ein Koffer für eine billige Einsteiger-Gitarre ist wirklich Quatsch). In der angelsächsischen Welt, also etwa England, Amerika und Australien, greift man hingegen auch zum Einstieg fast immer zur Westerngitarre, da diese Gitarrenart ganz fest mit den dort populäreren Musikstilen wie Rock, Blues und Country verknüpft ist. Wie gering die Bedeutung der Konzertgitarre in den USA ist, erkennt man schon daran, dass die US Firma Gibson, einer der bedeutendsten Gitarrenhersteller auf unserem Planeten, überhaupt keine Konzertgitarren produziert.

## **Die typischen Spieltechniken**

Die Art der Gitarre (Konzert- oder Westerngitarre) hat also nichts zu tun mit dem Fortschritt oder Können des Spielers. Um aus einer Konzertgitarre die Art von Musik herauszuholen, für die sie geschaffen wurde, muß man sogar wesentlich mehr Zeit und Übung investieren als derjenige, der auf einer Westerngitarre lediglich "Blowing In The Wind" spielen möchte. Die verschiedenen Arten von Saiten (Nylon und Stahl) stehen

für unterschiedliche Spieltechniken und auch einen gänzlich anderen Klang. Die Nylonsaiten der klassischen Gitarre werden in der Regel in einer klassischen Spieltechnik von den Fingern der rechten Hand einzeln angezupft. Dieses ist sowohl in der traditionellen klassischen Gitarrenliteratur der Fall als auch beim sehr viel virtuoserem spanischen Flamenco. Diese klassische Spieltechnik würde bei Stahlsaiten weniger gut funktionieren und weniger gut klingen. Ich kenne auch keine klassischen Gitarristen, die mit einer Westerngitarre auf die Bühne gehen würden. Eine stahlbesaitete Westerngitarre klingt hingegen im Vergleich zur Konzertgitarre **dann** sehr viel besser und brillanter, wenn man die Saiten mit einem Plektrum (oder Plektron oder Pick) anspielt. Ganz gleich, ob man die Saiten eher einzeln anschlägt (Picking) oder alle gleichzeitig (Strumming). Man muß für eine Westerngitarre aber nicht zwangsläufig ein Plektron (oder Plektrum) benutzen. Es gibt zahlreiche Fingerstyles & Pickings für die rechte Hand, die zur Westerngitarre gehören wie die Butter auf das Brötchen - aber all diese Fingerpickings unterscheiden sich grundlegend von der "klassischen Schule", die bei der Konzertgitarre zum Tragen kommt.

### **Welche Art von Musik gehört zu welcher Art von Gitarre?**

Klassische Gitarrenliteratur aus den letzten Jahrhunderten gehört natürlich zur Konzertgitarre (also das, was Sie eher in einem Konzertsaal hören als in einem Festzelt). Ebenso Flamenco (daher der Ausdruck "Spanische Gitarre"). Wenn Sie im Radio eine Nummer von den Gipsy Kings hören, dann hören Sie Konzertgitarrten (und zwar ziemlich viele). Auch in der Jazzmusik werden oft Konzertgitarrten eingesetzt. Manchmal ist es auch nur ein schmaler Grad zwischen Jazz und Flamenco (wenn man etwa an Flamenco-Meister wie Paco de Lucia denkt). Ein typisches Musikbeispiel für den Sound spanischer Gitarren gibt es in [diesem charmanten Musikvideo](#).

### **Und welche Art von Musik gehört zur Westerngitarre?**

Das ist recht einfach zu beantworten. Der Rest. Nahezu alle anderen akustischen Gitarren, die Sie im Radio hören, sind Westerngitarrten. Ich nenne Ihnen allerdings noch

2 Ausnahmen: Die von keinem geringeren als Paco de Lucia meisterhaft gespielte Spanische Gitarre im Titellied des 1995er Blockbusters Don Juan (mit Johnny Depp in der Hauptrolle), *Have You Ever Really Loved A Woman*, gesungen von Brian Adams. Ein anderes bekanntes Beispiel für eine Spanische Gitarre von einer Band, die ansonsten nahezu ausschließlich Westerngitarren für die akustischen Gitarrenparts einsetzte, sind die geschmackvollen Einwürfe (Licks) bei "And I Love Her" von den Beatles. Alle anderen Akustikgitarren, die Sie im Radio oder auf Ihren Popmusik-CDs hören, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit Westerngitarren.

### **Wie alt muss ein Kind sein, um Gitarre spielen zu lernen?**

Erlaubt ist, was Sinn macht! Einige Musikschulen oder Gitarrenlehrer bieten Gitarren-Kurse bereits für Kindergarten-Kinder an. Warum nicht? Wenn so ein Kurs interessant und kindgerecht gestaltet wird, kann er durchaus ein guter Einstieg in die Welt der Musikinstrumente sein. Es ergibt sich bei kleineren Kindern allerdings das Problem, dass diese eine reguläre Gitarre allein aufgrund ihrer Körpergröße noch nicht beherrschen können. Abhilfe schaffen sogenannte Kindergitarren. Analog zur [Violine](#) gibt es auch im Fall der Gitarre 3/4 oder 1/2 Gitarren, die entsprechend der Körpergröße in allen Dimensionen (Korpus, Hals, Mensur) proportional verkleinert wurden. Achtung! Verwechseln Sie derartige kindgerechte und durchaus vollwertigen Musikinstrumente bitte nicht mit den gleichermaßen (nämlich Kindergitarre) benannten Spielzeugen, die in vielen Kaufhäusern und Online-Shops angeboten werden. Wenn Sie ein derartiges Instrument unter der Kategorie "Spielzeuge" finden, dann lassen Sie auf jeden Fall die Finger davon. Es handelt sich in den allermeisten Fällen um minderwertigen Schrott, oft aus Plastik oder noch schlimmer: aus scharfkantigem schlecht verarbeiteten Sperrholz. Sie sehen eine Gitarre in der Spielzeugabteilung eines Kaufhauses? Finger weg!

## **Abschließend die Frage nach dem Geld**

Eine Konzertgitarre für den Anfang muss nicht teuer sein. Die Preise für solide Schülerinstrumente renommierter Hersteller beginnen bei etwa 130 Euro. Wie in allen Instrumenten-Kategorien gibt es auch (und sogar besonders!) im Bereich der Gitarren eine wahre Flut von Billig- und Billigst-Gitarren aus Fernost. Man kann Glück haben und bereits für 50 Euro ein echtes Schnäppchen bekommen, made in China or somewhere else (only heaven knows...). Erwarten Sie aber nicht, dass eine 50 Euro Gitarre auch in 10 Jahren noch Freude bereitet - der Hals wird sich irgendwann verziehen, der Korpus, eigentlich alles. Aber andererseits hat ein solches 50 Euro Instrument ja auch nach 2 oder 3 Jahren seine Schuldigkeit getan, wenn das Kind nämlich nach dieser Zeit sicher weiß, was es will - eine (bessere) Konzertgitarre, eine Westerngitarre - oder vielleicht doch eine [E-Gitarre?](#) Oder ein [Schlagzeug?](#) Ich möchte billige Instrumente also weder generell empfehlen noch verteufeln. Letztlich hängt es vom Einzelfall und vom Budget ab, was Sinn macht. Im Zweifelsfall würde ich eher zur 130 Euro Gitarre raten als zum 50-Euro-Schnäppchen, denn wenn Sie mit diesem Schnäppchen ein wirklich schlechtes Instrument erwischen, das schwer oder gar nicht spielbar ist, dann war es eben kein Schnäppchen, sondern Geldverschwendung!

## Die elektrischen Gitarren

Ich komme nun zu einem Instrument, das seit mindestens 50 Jahren die Rockmusik prägt aber auch in den anderen populären Musikstilen eine tragende Rolle spielt. Über elektrische Gitarren ist schon soviel gesagt und geschrieben worden, dass ich an dieser Stelle einen anderen Einstieg wage. Nämlich mit einer leicht ketzerischen Frage:



*Einige wahre E-Gitarren Klassiker*

### Warum gibt es überhaupt elektrische Gitarren und wofür sind sie gut?

Die erste Frage ist recht einfach zu beantworten. Es gibt elektrische Gitarren, weil akustische Gitarren eigentlich zu leise sind. Warum sehen Sie keine Gitarristen in einem Sinfonieorchester? Weil es zur Zeit der großen sinfonischen Komponisten noch keine elektrischen Gitarren gab und weil akustische schlichtweg zu leise wären, um sich neben all den Blech- und Holzbläsern, Streich- und Schlaginstrumenten zu behaupten. Würde Richard Wagner heute E-Gitarrenparts in seine Sinfonien einfließen lassen? Mit Sicherheit! Bevor ich jedoch den Zorn der Klassik-Puristen auf mich ziehe, gehe ich an dieser Stelle nicht weiter auf die sinfonische Welt ein. Ich halte aber fest: Eine [akustische Gitarre](#) ist eigentlich zu leise. Nicht zu leise für einen geschlossenen kleinen Raum oder eine kleine Pfadfinder-Runde, aber zu leise, um eine größere Gruppe von Zuhörern zu unterhalten. Vor 100 Jahren nahm die Gitarre daher weder im klassischen Orchester noch in der Tanz- und Unterhaltungsmusik eine herausragende Stellung ein. Mit der Erfindung des Grammophons und der ersten Radios begann zugleich die Entwicklung immer leistungsfähigerer Verstärker und Lautsprecher. Ich möchte Sie nicht mit Daten und Details langweilen, daher beschränke ich mich auf eine grobe zeitliche Einordnung. Etwa ab den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts

entwickelten Ton-Ingenieure, Gitarrenbauer und/oder Tüftler verschiedene Versionen eines elektromagnetischen Tonabnehmers. Das Prinzip dieser frühen Tonabnehmer findet noch heute Verwendung und beruht auf dem physikalischen Phänomen der Induktion. Die Schwingungen der Stahlsaiten über dem elektromagnetischen Tonabnehmer werden von diesem aufgenommen und in elektrische Impulse umgewandelt. Diese elektrischen Impulse werden über ein Kabel an einen Verstärker weitergeleitet und somit hörbar gemacht. Hierbei könnte es sich beispielsweise um den Verstärker und Lautsprecher eines damaligen Röhrenradios gehandelt haben. Entscheidend ist, dass der Ton nicht direkt durch die Schwingung der Decke bis zum Zuhörer getragen wird, sondern dass die magnetische Aufzeichnung und anschließende Umwandlung der Saitenschwingung in elektrische Impulse den Ton erzeugt. Hierdurch wird der Originalton der Gitarre, der akustische Ton, verfremdet und je nach Leistung des Verstärkers sogar verzerrt. Ein elektromagnetischer Tonabnehmer überträgt nicht den Originalklang der Gitarre, sondern schafft in Wechselwirkung mit dem Verstärker einen neuen, veränderten Klang. Dieses Prinzip steht in krassem Gegensatz etwa zur Aufgabe eines Mikrophons, das ein Schallereignis möglichst originalgetreu, unverfremdet und vor allem unverzerrt wiedergeben soll. In den 30er Jahren brachten nun einige amerikanische Gitarrenhersteller die ersten Gitarren mit elektromagnetischen Tonabnehmern auf den Markt. So etwa die Firma Gibson die legendäre ES-150. Diese ersten elektrifizierten Gitarren bezeichnet man heute landläufig als Jazzgitarren. Da die Schwingung der Decke nicht mehr so wichtig für die Lautstärke des Instrumentes war, verschwand das Schallloch und wurde (meistens) durch die sogenannten f-Löcher ersetzt, die optisch an die Streichinstrumente erinnern. Doch entscheidend für den Erfolg der neuen Entwicklung war, dass Gitarristen diese elektrischen Gitarren zunächst trotz - später sogar gerade **wegen** ihres verfremdeten Klangs mochten. Auch beim Publikum kam der neue Sound an und es folgte in den kommenden Jahrzehnten der Siegeszug der elektrischen Gitarre durch sämtliche Sparten der populären Musik. Dieser Siegeszug begann in den USA, vor allem im Blues, Country und Rock'n'Roll, schwappte aber bald über den Atlantik und wurde später von England aus von Bands wie den Beatles, The Who und den Rolling Stones gleich einer gewaltigen Flutwelle

wieder zurückgespült und den Amerikanern gewissermaßen um die Ohren gehauen. Doch zurück zu den ersten Tagen der elektrischen Gitarre. Da man ja aufgrund der Elektrifizierung nicht mehr der Lautstärke wegen auf einen schwingenden Korpus angewiesen war, gelang dem amerikanischen Musiker und Tüftler Les Paul mit einer konsequenten Weiterentwicklung der große Wurf: Er verzichtete ganz auf den hohlen Korpus der Gitarre, der mit seinen unkontrollierbaren Schwingungen ohnehin sehr anfällig für Rückkopplungen war (Feedbacks) und nahm an Stelle des hohlen Korpus einfach ein massives Stück Holz. Dieses massive Stück Holz könnte man etwas weniger ehrfurchtsvoll auch einfach "Brett" nennen. An dieses Brett nagelte schraubte er den Hals, installierte einen Tonabnehmer unter den Saiten - fertig war eine Solidbody E-Gitarre. Die Firma Gibson brachte eine Weiterentwicklung dieser Gitarre in den 50er Jahren als Les Paul Modell heraus. Bereits vorher feierte Leo Fender mit seinen Solidbody Gitarrenmodellen Telecaster und Stratocaster große Erfolge. Die Fender Stratocaster und Gibson Les Paul sind bis heute die meist gebauten (bzw. kopierten) E-Gitarrenmodelle weltweit. Mit der Entwicklung der E-Gitarre ging auch die Entwicklung eigens für die E-Gitarre entwickelter Verstärker einher. Auch auf diesem Gebiet leistete Fender großartiges. Fender Verstärker aus den 50er Jahren gehören bis heute zu den best klingenden Verstärkern, die jemals gebaut wurden.

### **Doch was genau hat es mit den Verstärkern auf sich?**

Ein Verstärker gehört zur E-Gitarre wie der Motor zum Ferrari. Ohne Motor wäre ein Ferrari immer noch schön, aber nicht mehr ~~laut~~ schnell. Zu Beginn der zauberhaften Liebesgeschichte zwischen Holz und Elektronik, zwischen Gitarre und Verstärker, hatte letzterer die Aufgabe, den Ton der Gitarre zu verstärken, also lauter zu machen, keineswegs aber zu entstellen oder gar zu verzerren. Verzerrung war verpönt! Auf dieses Ziel hin wurden Verstärker optimiert und weiterentwickelt: Möglichst hohe Lautstärke bei möglichst geringer Verzerrung (das ist auch die Zielsetzung bei der Entwicklung einer guten Hifi-Anlage). Die wichtigsten Hersteller von Gitarrenverstärkern zu dieser Zeit: Fender in den USA und VOX in England. Ende der 50er Jahre war es ein englischer Tüftler, der den E-Gitarren Sound (eigentlich aus Versehen;-) revolutionierte.

## **Sie entstand aus Versehen und kam, um zu bleiben: Die Verzerrung**

Jim Marshall, der in London ein kleines Musikgeschäft mit angeschlossener Bastelgarage betrieb, begann in den 50er Jahren mit der Entwicklung eigener Gitarrenverstärker: Die Geburtsstunde der Firma Marshall Amplification! Zu seinen frühen Kunden gehörte u.a. Pete Townsend von The Who, der nach immer lauterem Gitarrenverstärkern verlangte. (Die Beatles blieben zur selben Zeit übrigens zunächst noch der Firma VOX treu, schwenkten aber später um zu Fender Amps). Doch zurück zu Jim Marshall: Sein Ziel war es damals, lautere Verstärker zu konstruieren, die ironischerweise gemäß der damaligen Maxime verstärken, aber nicht verzerren sollten. Er warb zu Beginn sogar noch damit, absolut verzerrungsfreie Verstärker herzustellen. De facto wurden seine Amps (=Amplifier=Verstärker) aber berühmt für das Gegenteil, nämlich sahnig bis brutal verzerrende Gitarrenverstärker. Das entstand mehr oder weniger zufällig. Musiker wie Pete Townsend rissen die Verstärker bei ihren energetischen Live-Auftritten derart weit auf, dass die Verstärker verzerrten. Diese Verzerrung wurde zum elementaren Bestandteil des Sounds, war nicht länger verpönt, sondern wurde sogar bewusst angestrebt. Der Nachteil: Verzerrung entstand erst bei der Übersteuerung des Verstärkers, also bei brüllender Lautstärke. Gitarristen (aber auch deren Bandmitglieder!) wie der oben zitierte Pete Townsend bezahlten für diese Lautstärke später mit einem dramatischen Verlust ihrer Hörkraft. Die Firma Marshall verstand auf jeden Fall den Trend zum bewusst verzerrten Gitarrensound und reagierte darauf mit revolutionären Verstärkern, die dem Gitarristen von nun an erlaubten, den Grad der Verzerrung unabhängig von der Lautstärke einzustellen und damit zu kultivieren. Diese Entwicklung bewahrte sicherlich (bis heute) viele Gitarristen vor dem Schicksal der völligen Taubheit.

### **Beispiele bitte!**

Für den Fall, dass Sie sich unter verzerrten und nicht verzerrten Gitarren nichts vorstellen können, im folgenden einige gut bekannte Beispiele aus der Rockmusik. Jimi Hendrix, einer der prägendsten Rock-Gitarristen seiner Zeit und aller anderen Zeiten,

war ein Kunde von Marshall und spielte meist mit angezerrtem oder auch völlig verzerrtem Ton. Oder stellen Sie sich die berühmten ersten 3 Töne des Gitarrenriffs von "Smoke On The Water" ohne Verzerrung vor. Was bliebe übrig? "Pling, pling, pling". Diese Art von Musik funktioniert nicht ohne Verzerrung. Hard Rock und Heavy Metal Bands nutzen seit den frühen 70er Jahren nahezu ausschließlich verzerrte Gitarrensounds. So ziemlich jede Rockhymne, die Sie kennen, wird von verzerrten Gitarren getragen, ganz gleich, ob von Deep Purple, Queen, Van Halen, Kiss, Aerosmith... ich könnte die Liste beliebig fortsetzen. Es gibt allerdings auch Gegenbeispiele. Mark Knopfler von den Dire Straits etwa setzt nur selten verzerrte Gitarrensounds ein (so etwa bei "Money For Nothing"). Seine bekanntesten Songs und Soli basieren jedoch auf einem cleanen (=unverzerrt) Country picking (Chicken Picking! Tipp: Wer sich hierfür interessiert, sollte einmal nach "Albert Lee" googlen). Mark Knopfler benutzt für seinen typischen Sound vorwiegend Fender Stratocaster Modelle und eben "clean" eingestellte Gitarrenverstärker. So ist die Fender Stratocaster tendenziell eher bei cleaneren Sounds, die Gibson Les Paul eher bei verzerrteren Sounds gefragt. Hier finden Sie jeweils ein typisches [Klangbeispiel zur Stratocaster und Les Paul](#).

### **Ab wann kann ein Kind E-Gitarre spielen?**

Diese Frage würde ich weniger am Alter festmachen als vielmehr am (echten) Interesse Ihres Kindes an der E-Gitarre und an der Musik, die man üblicherweise mit diesem Instrument verknüpft. Außerdem würde ich dringend dazu raten, zunächst mit einer akustischen Gitarre zu beginnen, bis das Kind zumindest mit den Grundlagen des Gitarrespielens vertraut ist. Wenn Ihr Kind also schon früh mit einer akustischen Gitarre begonnen hat, dann kann es durchaus mit 10 Jahren schon E-Gitarre spielen. Oder 9 oder 8..., viel weiter möchte ich an dieser Stelle nicht rückwärts zählen...

## Was kostet der Spaß?

Erstaunlich wenig. Eine E-Gitarre macht natürlich nur Sinn zusammen mit einem Verstärker. Für Anfänger bietet nahezu jedes Musikhaus fertige E-Gitarren Pakete (oder E-Gitarren Sets) an mit Instrument, Verstärker, Kabel, Gigbag, Gitarrengurt, Stimmgerät etc. Brauchbare Pakete für Einsteiger gibt es erstaunlicherweise bereits ab etwa 100 Euro. Mein Tipp: Legen Sie noch 100 Euro drauf...

## Die Keyboards

Es gibt kaum einen Begriff im Bereich der Musikinstrumente, der so missverständlich ist wie der des Keyboards. Einige benutzen ihn als Oberbegriff für alle Tasteninstrumente, akustische wie elektronische, andere benutzen ihn als Bezeichnung für ein bestimmtes Genre innerhalb der elektronischen Tasteninstrumente, nämlich für die sogenannten Home-Keyboards. Hierbei handelt es sich um elektronische Tasteninstrumente mit

eingebauten (kleinen) Lautsprechern, meistens 4 oder 5 Oktaven und oft auch noch zusätzlich verkleinerten Tasten. Diese Geräte haben meist (und jetzt wird es besonders schlimm...) eine integrierte Begleitautomatik. Home-Keyboards sind relativ günstig zu haben, werden auch in Kaufhäusern und bei Discountern angeboten und... sie sind fürchterlich. Liebe Eltern! Wenn Sie ein ernstzunehmendes Musikinstrument für Ihre Tochter oder Ihren Sohn suchen, mit dem Hintergedanken, dass sie oder er auch etwas dabei lernen sollte, dann lassen Sie bitte die Finger von diesen Geräten. Allein die eingebauten Begleitautomatiken sind durchaus dazu geeignet, Ihr Kind geradezu



*Die Championsleague: Klavier und Flügel*

gewaltsam davon abzuhalten, etwas zu lernen. Es lernt beispielsweise nicht, dass Akkorde aus verschiedenen Tönen aufgebaut sind, sondern es lernt lediglich, mit einem(!) Finger der linken Hand eine(!) Taste zu drücken und das Ding piepst und klappert los. Ich bekenne es, auch ich habe in meiner Zeit als Auszubildender in einem traditionellen Musikladen Hunderte dieser Piepskisten verkauft. Aber ich war jung und hätte meinem Chef schließlich nicht sagen können: „Nö, verkaufen Sie diese Tischhupen doch selber...“ Also habe ich sie verkauft - wie geschnittenes Brot. An ahnungslose Rentner, verwirrte Eltern und ... an Alleinunterhalter und Kindermusik-Produzenten. Genug, ich möchte gar nicht zynisch sein und bemühe ich im folgenden wieder um Objektivität. Wobei das Stichwort "Alleinunterhalter" gar nicht so verkehrt war. In der Tat benutzen auch Alleinunterhalter diese Art von Geräten. Natürlich sind das (hoffentlich) keine billigen Geräte, sondern meist hochwertige Geräte renommierter Hersteller. Diese Geräte klingen mittlerweile sehr gut (sie sind auch nicht billig!) Alleinunterhalter haben schon in den 70er Jahren Orgeln benutzt mit einer Begleitautomatik (diese Kisten, wo man mittels großer Kipptasten Rhythmen einstellte, wie Walzer, Samba oder Rumba...) und ich will das auch gar nicht verteufeln. Schlimm wird es aber dann, wenn solche Home-Keyboards mit Begleitautomatik gezielt an Eltern und Kinder verkauft werden und diesen dabei suggeriert wird, die Kinder würden auch noch etwas sinnvolles lernen und könnten ja später immer noch auf ein Klavier umsteigen. Ich halte das für Blödsinn, gezielte Fehlinformation und die Anschaffung eines derartigen Gerätes unter pädagogischen Gesichtspunkten für einen großen Fehler. Wenn sich ein Kind daran gewöhnt hat, eine Begleitautomatik zu benutzen und dann irgendwann vor einem Klavier sitzt, ist es verloren. Das Klavier spielt nämlich nicht von alleine, wenn man mit einem Finger eine Taste drückt. Ein weiteres Problem: Ein Home-Keyboard hat keine gewichtete Tastatur (wenn Sie eine Taste eines Klaviers drücken, spüren Sie einen mechanischen Widerstand, dieser entfällt bei einem Home-Keyboard).

## Gar keine Gnade für Home-Keyboards?

Wie Sie vielleicht schon zwischen den Zeilen lesen können, bin ich kein besonderer Freund von den kleinen Home-Keyboards mit Begleitautomatik. In diesem Buch geht es ja explizit auf Musikinstrumente für Kinder. Ich habe oben ausgeführt, warum ich Home-Keyboards mit integrierter Begleitautomatik unter dem pädagogischen Aspekt für bedenklich halte. Wenn dieser pädagogische Aspekt keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt, dann kann ein derartiges Home-Keyboard je nach geplantem Verwendungszweck durchaus das richtige Instrument für bestimmte Käufer sein. So spricht etwa überhaupt nichts dagegen, wenn ein älterer Mensch mit einem solchen Home-Keyboard seine Freizeit verbringt und sich an seiner eigenen Musik erfreut. Ein Home-Keyboard kann zum Einstieg sogar das richtige sein für ein Kind oder einen Jugendlichen,

- der sich für die technischen Aspekte von digitalen Keyboards interessiert,
- der das Keyboard nutzt, um damit auf die Musikfunktionen seines PC zuzugreifen,
- der sich für die MIDI Aspekte interessiert,
- der sich für die Sample-Technologie interessiert. (Hilfe! Was ist MIDI? Was ist Sampletechnologie?? Einige erläuternde Worte gibt es weiter unten).

Kurzum: Jungs, die sich eher auf die Technik stürzen als das gepflegte Klavierspiel zu erlernen, können mit diesen Geräten durchaus einiges über digitale Musiktechnologie lernen (ich will hier die Mädchen keineswegs ausschließen, ich habe ja selber 2 Töchter, aber das echte Leben zeigt einfach, dass es zu ~~mehr als~~ beinahe 100% Jungs sind, die sich für diese technischen Aspekte interessieren.

## **Muss es denn immer gleich ein Klavier sein?**

Nein, natürlich nicht. Ich bekomme weder Provision von der Klavier-Industrie, noch bin ich generell gegen elektronische Instrumente. Einmal abgesehen von dem hohen Anschaffungspreis für ein neues Klavier und der enormen Geräuschbelästigung während der Übungsstunden für die Eltern und Nachbarn (bitte unterschätzen Sie diesen Punkt nicht), hat ein Klavier durchaus noch andere Nachteile. Um nur einige zu nennen: Es ist extrem schwer zu transportieren, es verstimmt sich schnell (und ein Klavier stimmen zu lassen, ist recht teuer), ein echtes Klavier klingt nicht automatisch gut nur weil es ein echtes Klavier ist, das Risiko eines Fehlkaufes ist für den Laien groß und äußerst kostspielig. Sie haben ein eigenes großes Haus? Sie sind selten zuhause? Sie haben keine Nachbarn? Geld spielt keine Rolle? Dann kaufen Sie ein "richtiges" Klavier - oder besser gleich einen Konzertflügel. Zu einer derartigen Immobilie gehört ohnehin ein Flügel, ganz gleich, ob er gespielt wird oder nicht.

## **Aber was machen alle anderen?**

Spaß beiseite, wenn Sie sich der potentiellen Probleme bewusst sind und ein Klavier zuhause aufstellen können, dann lassen Sie sich von einem seriösen Anbieter beraten und schaffen Sie sich ein Klavier an. Aber was machen alle anderen? Gibt es denn gar keine Lösung? Doch, zum Glück! Seit etwa 20 Jahren gibt es sogar äußerst empfehlenswerte Geräte, die dem Klang eines Klavieres sehr nahe kommen und das Spielgefühl des Klaviers durch eine gewichtete Tastatur imitieren. Diese sogenannten Digital-Pianos sollten Sie nicht verwechseln mit E-Pianos aus den 70er Jahren (hören Sie hier ein [Sound-Beispiel von einem fantastischen E-Piano aus vergangener Zeit](#)).



*Ein typisches Digital-Piano*

Ein heutiges **Digital-Piano** basiert auf einer sehr ausgereiften Sample-Technologie und folgt dem Ziel der möglichst naturgetreuen Wiedergabe eines echten Klaviers bzw. Flügels. Das heißt, dass beispielsweise der Klang eines echten Konzertflügels Ton für Ton aufgezeichnet und digital abgespeichert wird (vergleichbar mit dem Prinzip der Audio-CD). Diese Aufzeichnung des echten Tons kann nun auf Tastendruck wiedergegeben werden. Je teurer die Geräte sind, desto aufwändiger ist in der Regel die angewandte Sampletechnologie (bzw. Auflösung). Der Unterschied zwischen einem echten Klavier und der elektronischen Nachbildung liegt also im wesentlichen nur noch in der Existenz eines "zwichengeschalteten" Lautsprechers. Wenn man den Klang eines echten Klavieres mit Hilfe eines Mikrofons aufzeichnen und über eine Stereoanlage wiedergeben würde, dann könnte das Ergebnis im besten Falle nur so gut sein, wie die Samples eines guten Digital Pianos, denn nun würde man das Ergebnis in beiden Fällen aus einem Lautsprecher (oder Kopfhörer) hören. Wie sieht es mit dem Preis aus? Der Neupreis für brauchbare Digital Pianos liegt deutlich unter dem Anschaffungspreis eines neuen Klaviers. Dies können Geräte sein wie etwa das Clavinova von Yamaha oder vergleichbare Digital Pianos von Herstellern wie Korg, Casio, Kawai oder Roland. Sind auch diese noch zu teuer oder schreckt man einfach davor zurück, viel Geld zu bezahlen, ohne zu wissen, ob das Kind auch "dabei bleibt", spricht überhaupt nichts dagegen, derartige Qualitätsinstrumente gebraucht anzuschaffen. Es gibt eigentlich für jedes Budget (ge)brauch(t)bare Geräte. In meinem Büro steht beispielsweise ein Clavinova, das ich bereits 1989 gebraucht(!) gekauft habe und das nach wie vor klaglos seinen Dienst verrichtet. Und wenn es zu anstrengend wird (ich habe 2 Töchter...), kann man es auch einfach leiser stellen oder einen Kopfhörer anschließen. Diese nervenschonende Option gibt es bei einem akustischen Klavier nicht!

## Und was ist mit MIDI?

Wenn Sie einen Musikladen betreten, sich an einen Verkäufer wenden und Interesse für ein elektronisches Tasteninstrument bekunden, dann werden Sie innerhalb der nächsten 3 Minuten mit dem Begriff MIDI konfrontiert werden, ganz gleich, ob Sie das hören wollen oder nicht. Ich werde hier nicht in die technischen Details gehen, sondern Ihnen nur eine Idee geben, was MIDI ungefähr bedeutet. Da sich dieser Musikinstrumenten Blog an "normale" Eltern und nicht an Keyboard-Experten richtet, gehe ich im folgenden davon aus, dass bezüglich der MIDI Terminologie völlige Ahnungslosigkeit herrscht und ich werde es so erklären, wie ich es meiner Mutter erklären würde (wenn ich das müsste). Alle Experten können diesen Abschnitt getrost überspringen. Achtung, es geht los... MIDI ist die Abkürzung für Musical Instrument Digital Interface. Was Musical Instrument bedeutet, erkläre ich nicht, das möge jeder selber herausfinden. Was ist digital? Das erkläre ich auch nicht, denn auch das dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Was bedeutet "Interface"? Auch dieser Begriff ist inzwischen eigentlich durchaus vertraut und bekannt aus der allgemeinen Computerwelt, doch gerade der Begriff des "Interface" ist es, der bei Eltern noch immer die größte Verwirrung und Bestürzung auslöst. Ein Interface ist eine standardisierte Schnittstelle. Das finden Sie immer noch unverständlich? Also gut, jetzt noch einmal mit nicht-technischen Worten... Ein Interface im Sinne von MIDI ist ein Grenzübergang, eine Verbindung, eine Brücke, eine Schnellstraße, ein Kanal, die Kooperation, die Liebe, die Hassliebe zwischen zwei (oder mehr) digitalen Instrumenten. Oder etwas weniger poetisch: Zwei Buchsen und ein Kabel. Für eine ganz typische Anwendung von MIDI stellen Sie sich bitte folgendes vor: Sie haben ein Keyboard, das lediglich aus Tasten besteht und das alleine ohne zusätzliche Geräte gar nichts kann. Nichts, aber auch gar nichts (ganz so wie eine PC Tastatur, die ja ohne PC auch nichts kann). Sie können die Tasten herunter drücken, doch Sie hören nichts. Denn an Ihrem Keyboard befinden sich zum einen keine Lautsprecher und zum anderen ist keine Elektronik zur Klangerzeugung vorhanden. Auch der kleine Transistor Verstärker (ähnlich wie bei einem Radio), der bei einem der oben beschriebenen Home-Keyboards den Klang an die Lautsprecher "weitergeben" würde, ist bei Ihrem Keyboard nicht vorhanden. Noch

einmal: Das ist exakt das, was Ihre PC Tastatur leistet. Auch eine PC Tastatur ist für sich alleine betrachtet so dumm wie ein Brot. Man kann eine PC Tastatur kaufen, sie aus dem Karton nehmen, darauf herumdrücken, aber man wird das Ergebnis seines Herumgedrücktes weder sehen (eine Tastatur hat ja keinen Bildschirm) und man kann es auch nicht ausdrucken. Exakt so stellen Sie sich bitte unsere (Musik) Keyboardtastatur vor. Tasten ohne alles. Ganz ohne alles? Nein! Wenn Sie Ihre Keyboard Tastatur hin und herdrehen, werden Sie (wahrscheinlich hinten) ein kreisrundes Loch finden, die MIDI-Buchse. Dieser Norm-Anschluss hat in etwa die Größe eines 1-Cent-Stücks und ist bereit, ein MIDI-Verbindungskabel aufzunehmen. Oder deutlicher: In diese Buchse können Sie ein MIDI Kabel stecken. Über oder unter der Buchse steht wahrscheinlich MIDI OUT. Dort kommt also MIDI heraus. Naja, so in etwa... MIDI OUT sagt Ihnen, dass die Keyboard Tastatur Daten sendet (von der Tastatur weg, aus dem Gerät heraus). 2 Fragen drängen sich auf: Welche Daten schickt die Tastatur und wohin schickt die Tastatur diese Daten? Wer so alt ist wie ich oder sogar noch älter als ich, kennt vielleicht noch den Schlager "Ein Lied zieht hinaus in die Welt". Das ist in etwa das, was hier passiert.

### **Punkt 1: Welche Daten sendet die Tastatur?**

Wenn Sie eine Taste herunter drücken, dann geben Sie der Tastatur damit einige Informationen, nämlich im wesentlichen *welche* Taste Sie gedrückt haben, *wie lange* Sie diese Taste gedrückt haben, *wie stark* Sie diese Taste gedrückt haben und noch einiges mehr. Diese Daten übertägt die Tastatur über die MIDI Schnittstelle in Windeseile an...

### **Punkt 2: Wohin sendet die Tastatur die Daten?**

... an ein Soundmodul. Was ist das denn? Ein Soundmodul ist ein weiteres Gerät oder auch nur eine Soundkarte (etwa in einem PC), die für die Tonerzeugung verantwortlich ist. Dieses Soundmodul (das ist oft ein externes Gerät, an dessen Knöpfen Keyboarder live auf der Bühne gerne zwischen den Songs herumdreheren oder auch drücken) ist in der Lage, die von der Tastatur gesendeten Befehle zur Tonhöhe, Tonlänge und

Vehemenz des Tones (und einiges mehr) zu verstehen und auch zu befolgen (brav!) Der eigentliche Clou kommt aber jetzt erst: Stellen Sie sich vor, Sie spielen mit Hilfe Ihrer Tastatur ein "C". Oder ein "Fis". Die (Master-) Tastatur teilt dem Soundmodul (oder der Soundkarte im PC) also umgehend mit, dass Sie nun möglichst bald ein "Fis" zu hören wünschen und zwar ein sehr langes und ein sehr heftig angeschlagenes "Fis". Die Tastatur teilt dem Soundmodul aber nicht mit, ob Sie das "Fis" von einer Trompete hören wollen, einem Klavier, einer Flöte oder einer Hawaiigitarre. Diese Auswahl müssen (dürfen) Sie nun direkt am Soundmodul einstellen (bzw. an Ihrem PC über dessen Software). Die Tastatur sagt also lediglich, welcher *Ton* gefragt ist, den *Sound* können Sie völlig unabhängig vom Ton festlegen, wodurch eine unendliche Anzahl von Sound - Möglichkeiten entsteht. Auf diese unendlichen Optionen werde ich nicht mehr eingehen, da weder Sie noch ich unendlich viel Zeit haben. Abschließend zum Thema MIDI nur noch einmal der Hinweis, dass dieses exakt das Prinzip ist, nach dem auch die Weitergabe von Befehlen mittels PC Tastatur an den PC erfolgt. Eine weitere gute Nachricht: MIDI ist ein Industriestandard, auf den sich alle Hersteller schon vor Jahrzehnten festgelegt haben und der von allen Anbietern unterstützt wird, ganz gleich, ob es sich um Hardware oder Software handelt. So können also auch die Geräte konkurrierender Hersteller über eine MIDI Schnittstelle miteinander kommunizieren, also Befehle senden (=MIDI OUT) und Befehle empfangen (=MIDI IN). Alle digitalen Musikinstrumente, die Sie heute kaufen können, unterstützen MIDI, was Ihnen die Möglichkeit gibt, jedes Gerät später einmal durch bessere "externe" Sounds aufzuwerten. Wenn Sie beispielsweise ein Clavinova haben, das in die Jahre gekommen ist und nicht so gut klingt wie neuere Modelle (weil die heutige Sample-Technologie weiter fortgeschritten ist), dann brauchen Sie Ihr altes Gerät nicht zu entsorgen, sondern Sie können es weiterhin als (Master-) Tastatur benutzen und damit via MIDI bessere Sounds aus einem externen Gerät abrufen. Die Details wird Ihnen bei Bedarf der [Musikalienfachhändler Ihres Vertrauens](#) näher bringen.

# Das Schlagzeug

Für viele ist es gar kein Musikinstrument, für andere ist es *das* Musikinstrument schlechthin, unstrittig ist aber wohl, dass es eines der ältesten Musikinstrumente der Menschheit ist. Wenn es denn eines ist... Natürlich ist es eins. Sogar mehrere. Ich meine, ein Schlagzeug ist grammatikalisch betrachtet zwar nur "eins", besteht aber in der Realität aus mehreren Elementen. Es sei denn, es kommt aus der Dose ([Stichwort Begleitautomatik und Drumcomputer](#)). Hier soll es aber um das echte Schlagzeug gehen. Im englischen ist man mit dem Ausdruck "drums" näher dran an der Wirklichkeit, denn in der Tat besteht ein Schlagzeug natürlich aus mehreren Trommeln. Und was ist mit den Becken? Für den normalen Betrachter gehören die Becken zum Schlagzeug dazu, in der Welt des Musikalienhandels stimmt das aber nicht ganz. Doch dazu später mehr.

## Die Schlagzeug-Elemente

Für alle Eltern, die noch nie ein Schlagzeug aus der Nähe gesehen haben und völlig ahnungslos sind, welches Element für welche Sounds verantwortlich ist, hier zunächst einmal eine kurze Beschreibung eines typischen Standard-Schlagzeugs. [Auf der Schlagzeugseite unseres Portals kann man sich die Schlagzeug Elemente auch einzeln ansehen und vor allem anhören](#). Welches Element macht nun welchen Sound? Die 3 wichtigsten Elemente für jeden Rhythmus (Groove) sind die Bassdrum, die Snaredrum und die Hi-Hats. Was ist was? Stellen Sie sich einmal einen "Beatboxer" vor, also einen der Jungs, die ein Schlagzeug ganz ohne Hilfsmittel nur mit dem Mund imitieren (und gegebenenfalls noch mit einem Mikrofon). Sie werden so etwas hören wie ein rhythmisch wiederkehrendes tiefes "Bumm", ein scharfes "Tscha" und ein durchgehendes "ts". Das "Bumm" ist die Bassdrum, das "Tscha" ist die Snare und das "ts" soll die Hi-Hats imitieren.

## Die Hi-Hats

Ich fange mal mit den Hi-Hats an, weil das Wort am ulkigsten klingt. Unter den Hi-Hats versteht man die beiden wichtigsten Becken, die gewissermaßen aufeinander liegen und mit Hilfe der sogenannten "Hi-Hat Maschine" (Hi-Hats Beckenständer) angehoben oder abgesenkt werden können. Für die meisten Grundrhythmen sind die Hi-Hats geschlossen. Daher klingt ein Schlag auf die Hi-Hat Kante scharf, perkussiv und gedämpft. Ein reguläres Becken hingegen klingt offen und sehr lange nach, so dass es für eine durchlaufende rhythmische Begleitung weniger gut geeignet ist.



*Hi-Hats*

## Die Bassdrum

Eine Bassdrum kennt jeder, der schon einmal einen Spielmanszug oder eine sogenannte "Marching Band" gesehen hat. Das ist die große Trommel, die sich ein meist recht kräftiger Mann vor den Bauch geschnallt hat und auf die er dann 1 bis 3 mal pro Takt so kräftig wie er eben kann draufhaut. Da ein Schlagzeuger sich üblicherweise nichts vor den Bauch bindet, liegt die Bassdrum einfach vor ihm und er benutzt ein Fußpedal, um sie anzuschlagen. Im Zweifelsfall erkennt man die Bassdrum daran, dass der Band-Name aufgeklebt ist. Nein, diese Band heißt *nicht* Ludwig...



*Bassdrum*

## Die Snaredrum

Die Snaredrum ist den Nicht-Rockern ebenfalls von Spielmannszügen her bekannt. Sie ist ganz tief verwurzelt in der militärischen Tradition der westlichen Welt. Denken Sie an ein Staatsbegräbnis in einem Hollywoodfilm... Besser etwas fröhlicheres: Wenn eine Zirkuskappelle spielt und plötzlich alle Instrumente verstummen, weil es so spannend wird und Sie nur noch einen Trommelwirbel hören, dann hören Sie eine Snare. In der Rock- und Popmusik ist die Snare ganz profan das "Tscha" nach dem "Bumm". Aber warum klingt die Snare so anders als alle anderen Trommeln? Weil sie schnarrt - wie der Name schon sagt.



*Die Snare*

Aber warum schnarrt sie? Absichtlich oder aus Versehen? Aus voller Absicht! Verantwortlich für das Schnarren ist der sogenannte "Snareteppich". Dieser wird von einer Metallvorrichtung von unten gegen das Resonanzfell (also das untere Fell der Snare) gedrückt und verursacht dort bei jedem Schlag das metallische Schnarren. Ohne die Snaredrum wäre die Popmusik und erst recht die Rockmusik nicht das, was sie sind. (Das gilt natürlich auch für Hollywoodfilme und Zirkuskunststücke). Soviel also zu den 3 wichtigsten Elementen des Schlagzeugs, Hi-Hats, Bassdrum und Snare.

Diese 3 Grundelemente sind deshalb so wichtig, weil sie bei einem Rhythmus üblicherweise "durchgehen", diese Elemente machen den "Groove".

## Und sonst so?

Alles andere ist (normalerweise) lediglich für die Akzente zuständig. Da sind zum einen die Tomtoms (manchmal nur eins, im Standardfall insgesamt 3, in den 70er Jahren waren das auch gerne mal 5, 7, 9.... ziemlich viele Tomtoms.) Diese Tomtoms kann man übrigens nicht zum navigieren benutzen und es gibt sie schon wesentlich länger als die gleichnamigen Wege-und-Straßen-Finde-Geräte.



*Ein Crash-Becken*

Außer den Tomtoms werden üblicherweise auch noch Becken eingesetzt, um rhythmische Akzente zu setzen. In der Grundausrüstung mindestens ein "Crash-Becken" (Da ist der Name Programm) und ein "Ride"-Becken. Dieses wird oft anstelle der Hi-Hats in Refrains o.ä. gespielt, um die Lied-Teile besser voneinander abzugrenzen.

### **Gut zu wissen!**

Ich habe zu Beginn erwähnt, dass die Becken zwar zum Schlagzeug dazugehören, bei einem Kauf desselben aber eben nicht. Wer in einem Musikfachgeschäft ein Schlagzeug (oder Drumset bzw. Drumkit) kauft, bekommt zu dem angegebenen Preis in der Regel die Bassdrum, die Snaredrum, die (normalerweise 3) Tomtoms incl. aller Felle, außerdem die sogenannte Hardware, also alles, was an einem Schlagzeug aus Metall ist, beispielsweise die Halterungen und Aufhängungen für die Tomtoms, die Fußmaschine, den Snareständer und alle

Beckenständer einschließlich Hi-Hat-Maschine. Punkt. Nicht inbegriffen ist der Beckensatz, also die Hi-Hats selbst, das Crash-Becken und das Ride-Becken. Ebenfalls nicht dabei (aber keineswegs unwichtig): Der Drum-Hocker. Bitte sagen Sie nicht, dass hier auch ein Küchenstuhl genügen wird. Dies trifft nicht zu. Auch eine Klavierbank wäre hier fehl am Platz. Aber warum werden Schlagzeug und Becken getrennt voneinander angeboten? Die Antwort ist einfach: Weil sie üblicherweise von verschiedenen Herstellern kommen. Die wichtigen Schlagzeug-Hersteller produzieren keine Becken und die Becken-Fabrikanten keine Schlagzeuge. Selbstverständlich gibt es Händler, die komplette Pakete anbieten, beispielsweise speziell für Anfänger zusammengestellt *inklusive* der wichtigsten Becken. Dieses ist aber keineswegs die Regel und wenn Sie Preise vergleichen, sollten Sie auf jeden Fall berücksichtigen, ob hier die Becken im Preis inbegriffen sind oder zusätzlich angeschafft werden müssen. Und vergessen Sie nicht den Hocker!

### **Ist ein Schlagzeug teuer?**

Wie alles im echten Leben ist auch der Preis eines Schlagzeugs relativ. Prinzipiell trifft auf das Schlagzeug zu, was auch für nahezu alle anderen Musikinstrumente gilt. Die Massenproduktion findet heute in Ländern statt wie China, Taiwan oder Südkorea und führt zu einem großen Angebot günstiger (und meist auch ordentlicher) Instrumente für den Einstieg. Für einige hundert Euro (weniger als eine Handvoll) bekommt man ein ordentliches Schülerinstrument. Für Premiumprodukte renommierter Hersteller aus Deutschland, Japan oder den USA kann man hingegen auch ohne weiteres den Gegenwert eines Kleinwagens investieren. Wie immer liegt die Wahrheit wohl in der Mitte. In der Preisspanne zwischen 500 und 1000 Euro kann Ihnen jeder seriöse Musikalienhändler ein Qualitätsschlagzeug anbieten. Hinzu kommen wie ausgeführt die Becken und auch hier gilt: Sie können für den Einstieg brauchbare Becken für kleines Geld bekommen oder Sie können ein Vermögen ausgeben. Wenn Sie nicht in Reichtum leben, würde ich zum Einstieg von einem unvernünftig teuren Instrument abraten. Ein Schlagzeug für einen Einsteiger muss spielbar sein, funktional und sollte natürlich auch einigermaßen gut klingen. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ein Kind sich ein

Instrument der Premiumklasse erst einmal verdienen muss - durch Leidenschaft, durch Üben, durch Spaß am Spielen. Bleibt all das aus, dann wäre ein noch teureres Instrument nichts weiter als Geldverschwendung.

## **Musik oder Lärm?**

Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Das gilt umso mehr für akustische Reize. Die Schönheit der Musik liegt also im Ohr des Zuhörers und hier nimmt das Schlagzeug ganz sicher eine Sonderstellung ein. Ein Schlagzeug ist laut. Das ist einfach so. Wenn Sie in einer Mietwohnung leben mit mehreren Miet-Parteien, würde ich dringend von einem Schlagzeug abraten. Sie gewinnen in einem Gemeinschafts-Wohnblock mit einem Schlagzeug üblicherweise keine neuen Freunde! Sie wohnen aber in exakt so einer Mietwohnung? Und Ihr Kind wünscht sich so sehnlich ein Schlagzeug? In diesem Fall sollten Sie sich in der Umgebung erkundigen nach Probemöglichkeiten. Oft ist es beispielsweise so, dass sich mehrere Bands einen Proberaum teilen. Fragen Sie doch einfach mal nach, ob sich ihr Kind gegen einen geringen Obulus beteiligen kann. Auch Schulen oder Musikschulen haben oft die Möglichkeit, Proberäume zu vermitteln oder sie bieten selber welche an. Eine derartige Lösung hat darüber hinaus den Vorteil, dass zunächst kein eigenes Schlagzeug erforderlich ist. Die notwendigen Übungen (vor allem die Stick-Übungen zu Beginn der Schlagzeugkarriere) kann das Kind dann auch zuhause machen, beispielsweise auf einem sogenannten "Practice Pad". (Gibt es im Musikalienhandel). Auch ein "Silent Drum" könnte in Frage kommen. Hierbei sind alle Elemente des Schlagzeugs vorhanden und positioniert wie bei einem echten Schlagzeug. Diese geben jedoch nur ein klangloses "Plopp" von sich, wenn man sie traktiert. So etwas sollten Sie aber nur anschaffen, wenn Sie sicher sind, dass ein Schlagzeug das richtige Instrument ist für Ihr Kind. Abschließend noch einmal mein Appell aus dem Eingangskapitel: Es ist nirgendwo in Stein gemeißelt, dass Mädchen nicht Schlagzeug spielen dürfen!

# Die Klarinette

Musik hat viel mit Harmonie zu tun. Diese Harmonie wische ich aber gleich einmal unsanft beiseite und breche an ihrer statt einen Streit vom Zaun. Einen internationalen Streit. Einen Streit der Kulturen. Einen Streit zwischen Frankreich und Deutschland. Eigentlich einen Streit Deutschlands und Österreichs gegen die gesamte restliche Musikwelt. Oh je, oh weh! Aber jetzt können wir uns wieder entspannen, es geht glücklicherweise nicht um kriegerische Auseinandersetzungen, sondern um einen jahrhundertealten Streit unter Klarinettenisten und Orchesterleitern, welchem Spielsystem der Vorzug zu geben sei, dem französischen oder dem deutschen System.



*Die Klarinette*

## Streit der Kulturen

Vereinfacht ausgedrückt resultiert das deutsche System (Oehler System) aus der historischen Entwicklung des Instrumentes und ist dem traditionellen Klappen- und Griffprinzip tendenziell treu geblieben, während das französische System gewissermaßen auf einer "Revolution" beruht, die auf das Jahr 1839 zurückgeht. Grundlage dieser neuerlichen "französischen" Revolution waren neue Berechnungen von Theobald Böhm, ursprünglich durchgeführt für eine verbesserte Intonation der Querflöte. Diese neuen Berechnungen resultierten dann auch für die Klarinette im sogenannten Böhmssystem (=französisches System). Gegenüber dem ursprünglichen System (Oehlersystem) weist das Böhmssystem veränderte Griffweisen auf und verwendet ein breiteres Mundstück. Dieses neue Böhmssystem setzte sich im folgenden nach und nach auf der gesamten Welt durch - ausser im deutschsprachigen Raum. In deutschen und österreichischen Sinfonieorchestern sind daher Böhmklarinetten auch nach 170 Jahren noch verpönt, während Orchester in der gesamten übrigen Welt ihrerseits keine Oehler-Klarinetten dulden. Aufgrund dieser Problematik ist es im Falle

der Klarinette natürlich äußerst wichtig, sich vor der Anschaffung eines Instrumentes mit dem zukünftigen Lehrer bezüglich des verwendeten Systems auseinanderzusetzen.

### **Noch mehr technische und geschichtliche Aspekte**

Bei Wikipedia gibt es einen sehr gut und ausführlich geschriebenen Artikel über die Klarinette. Ich werde hier also nicht versuchen, das Rad neu zu erfinden sondern verweise für weiterführende Aspekte gerne auf den überaus [informativen Artikel](#).

### **Ab wann kann ein Kind Klarinette spielen?**

Etwa ab 7 oder 8 Jahren. Man sollte sich aber darüber im klaren sein, dass die Art der Tonerzeugung bei der Klarinette sehr viel komplizierter ist als beispielsweise bei der [Blockflöte](#). Auch das Klappensystem ist natürlich schwerer zu erlernen als das eher intuitiv zu erlernende Griffsystem der Blockflöte. Das soll nicht heißen, dass man Kindern von der Klarinette abraten sollte. Nein! Natürlich nicht! Man sollte das Kind aber sehr wohl darauf vorbereiten, dass die ersten Erfolgserlebnisse in Form einfacher Lieder einfach länger auf sich warten lassen als etwa bei der Blockflöte. Für alle, denen diese Ausführungen bislang viel zu theoretisch sind (und hier schließe ich mich explizit mit ein), verweise ich zur Abwechslung auf die Übersichtsseite der [Holzblasinstrumente](#) mit Klangbeispielen zu jedem Instrument im direkten Vergleich. Erschrecken Sie nicht, wenn Sie zunächst wieder auf die Blockflöte stoßen. Ich verspreche, das Wort bis zum Ende des Kapitels nicht mehr zu erwähnen.

### **Klarinette oder Saxophon oder beides?**

Ruhig beides! Das Erlernen der Klarinette ist eine sehr guter Einstieg, falls man später einmal zum [Saxophon](#) wechseln möchte. Die Art der Tonerzeugung ist sehr ähnlich und auch das Klappen- bzw. Griffsystem weist starke Parallelen auf. Aber an dieser Stelle sei ganz deutlich gesagt: Das Erlernen der Klarinette ist keineswegs Voraussetzung, um später einmal Saxophon zu spielen, sondern lediglich eine sehr gute Hilfe. Da man mit

dem Saxophon erst beginnen sollte, wenn der Zahnwechsel komplett vollzogen ist, also etwa ab 10 Jahren, gibt es viele Saxophonisten, die zunächst einmal mit einer Klarinette begonnen haben.

### **Und noch mehr Parallelen**

Die Thematik "neues oder gebrauchtes Instrument", der Aspekt der empfindlichen Klappen (Stichwort Polster) und vieles mehr entsprechen den Ausführungen zum [Saxophon](#). Wer sich für das Thema Bläserklasse interessiert, findet im [Artikel über die Trompete](#) einige Hinweise.

### **Was darf eine Klarinette kosten?**

Man muss schon etwa 500 Euro für eine neue Klarinette investieren. Nach oben gibt es wie immer keine Grenzen. An dieser Stelle noch einmal der Hinweis, dass Sie wegen der konkurrierenden Systeme (Böhm versus Oehler) keine Klarinette kaufen sollten, ohne sich vorher mit dem zukünftigen Lehrer abzusprechen. Idealerweise begleitet dieser Ihr Kind (und Sie natürlich) zu Ihrem [Fachgeschäft vor Ort](#).

## **Das Saxophon**

Georg Friedrich Händel soll es liebevoll als Näseltüte bezeichnet haben. Aber das ist natürlich Quatsch, schon allein deshalb, weil das Saxophon erst 160 Jahre nach Herrn Händel das Licht der Welt erblickte. Doch wer den Klang eines Saxophons mit dem einer Trompete vergleicht, wird ahnen, was mit dem Näseln gemeint sein könnte - falls es denn jemals so gesagt worden sein sollte...

## Die Kunst der Unterhaltung

Das Saxophon wurde 1846 von Adolphe Sax in Paris zum Patent angemeldet und ist damit ein relativ junges Instrument. Zumindest verglichen mit den klassischen Orchesterinstrumenten. Oder mit einer Trommel. Obwohl es ursprünglich für den Einsatz im klassischen Sinfonieorchester konzipiert war, wurde es dort bis heute nicht so recht heimisch. Wahrscheinlich ist es mit seinen gut 160 Jahren einfach zu jung! Das mag vielen mit Blick auf das eigene Alter tröstlich erscheinen, anderen eher nicht. Wie dem auch sei, das Saxophon hatte durchaus noch (mindestens) einen Durchbruch, allerdings etwas später und auch nicht im klassischen Orchester, sondern eher im Bereich des Jazz, in Big Bands, in Blaskapellen, später auch in der Rock- und Popmusik oder ganz allgemein in der "Unterhaltungsmusik". Was auch immer Unterhaltungsmusik sein mag. Nach meinem Verständnis sollte auch klassische Musik die Menschen unterhalten. Welchen Zweck sollte sie sonst haben? Menschen zu langweilen? Zu demütigen? Zu bestrafen? Zu Quälen? Sicherlich nicht!



*Das Saxophon*

## Die Familiengeschichte

Das Saxophon gehört zur Familie der Holzblasinstrumente, obwohl es nicht aus Holz gefertigt ist sondern aus Blech - zumindest zum größten Teil. Einzig das sogenannte Blatt, also das Teil, auf welchem die Unterlippe des Spielers aufliegt, ist aus Holz gefertigt. Wobei auch das heute nicht mehr uneingeschränkt der Wahrheit entspricht, denn viele Saxophonisten benutzen inzwischen Kunststoffblätter. In dem Fall ist also gar nichts mehr aus Holz - und doch bleibt das Saxophon ebenso wie die Querflöte ein Holzblasinstrument. Man kann also festhalten, dass die Klassifizierung als Holz- oder Blechblasinstrument eher auf die Art der Tonerzeugung und die Tradition eines Instrumentes abzielt als auf das tatsächlich verwendete Material.

## Von Mund und Mundstück

Ähnlich wie viele Trompeter betrachten auch viele Saxophonisten das Mundstück als enorm wichtig und ausschlaggebend für Klang und Spielbarkeit des Instrumentes - einige Spieler halten das Mundstück für wichtiger als das Instrument selbst. An dieser Stelle zitiere ich gerne eine Passage von Tobias Haecker aus dessen Blog [Saxophonistisches](#):

*„Mundstück und Blatt sind für den Sound meist entscheidender als das Saxophon selber. Zwar sind beim Saxophon schon ein Mundstück und ein oder zwei Blätter beigelegt. Blätter sind Verschleißware und je nachdem was für ein Sax man gekauft hat ist das beigefügte Mundstück brauchbar oder totaler Mist.“*

Wer an weiteren Informationen interessiert ist, findet in obigem Blog viel wissenswertes aus allen Bereichen rund um das Saxophon, einschließlich solch spannender Fragen, ob Saxophonisten besser küssen als andere Menschen. Ich weiß es nicht! (Neige als Gitarrist aber gleichwohl dazu, die Frage zu verneinen.) Da es an dieser Stelle per Definitionem um Musikinstrumente für Kinder geht, ist die gesamte Fragestellung hier jedoch völlig irrelevant, geradezu fehl am Platze. Wichtiger ist die Frage, ab welchem Alter Kinder überhaupt Saxophon spielen sollten (können...) und welches Modell hierbei in Frage kommt.

## Welches Saxophon für mein Kind?

Ähnlich wie bei der Blockflöte unterscheidet man auch beim Saxophon Sopran, Alt-, Tenor-, Bariton- und Bass-Saxophon. Völlig anders als bei der Blockflöte und entgegen anders lautender Gerüchte eignet sich beim Saxophon aber gerade das Sopran-Saxophon **nicht** für Kinder. Das Sopran-Saxophon ist vom Ansatz her noch schwerer zu erlernen als die "tiefer" klingenden Geschwister und ist innerhalb der Saxophonfamilie eher ein Exot. Man erkennt es leicht daran, dass es nicht gebogen ist sondern völlig gerade.

Allein daher ist es eigentlich völlig untypisch für ein Saxophon und erinnert optisch eher an eine Klarinette. Die erste Wahl für Kinder ist daher das Altsaxophon oder Es-Saxophon. Es ist das kleinste der "typischen" Saxophone und auch das häufigste, dicht gefolgt vom Tenorsaxophon (B-Saxophon). Das Altsaxophon ist für ein Kind etwa ab 8 Jahren beherrschbar und damit erlernbar. Ein Schultergurt unterstützt das Kind dabei, das Gewicht des Instrumentes zu tragen. Das größere und schwerere Tenorsaxophon ist von der Spielweise und vom Handling her identisch, wird aber allein aufgrund der größeren Ausmaße und des höheren Gewichtes eher für Jugendliche in Frage kommen, die weitgehend "ausgewachsen" sind.

### **Die Tücke des Objektes**

Anders als beispielsweise eine Trompete ist ein Saxophon durchaus pflegeintensiv. Man muss sich darüber im klaren sein, dass die Mechanik eines Saxophons recht kompliziert und daher auch besonders anfällig ist gegen Störungen aller Art, sei es durch einen Unfall oder einfach nur durch wenig sorgfältigen Umgang. Beim Spielen entsteht naturgemäß Feuchtigkeit. Daher sollte das Instrument nach jedem Einsatz trocken gewischt werden. Keinesfalls darf es (innen noch feucht) längere Zeit im geschlossenen Koffer liegen. Die Feuchtigkeit würde sehr bald die empfindlichen Klappenpolster angreifen, mit dem Ergebnis, dass diese spröde würden oder rissig, so dass die Klappen nicht mehr sauber schließen und das Instrument nur noch schlecht oder gar nicht mehr spielbar wäre. In einem derartigen Fall hilft nur noch eine kostspielige Erneuerung aller Klappenpolster durch einen Fachmann. Ein solcher Eingriff ist natürlich mit hohen Kosten verbunden. Aus demselben Grunde sollte ein Laie auch Abstand vom Kauf eines gebrauchten Saxophons nehmen. Wenn es dennoch ein gebrauchtes Instrument sein soll, so achten Sie bitte auf eine leicht gängige Mechanik und darauf, dass die Klappen gut schließen. Gegebenenfalls müssen die Polster ausgetauscht werden. Diese Kosten müssten Sie fairerweise kalkulatorisch auf die Anschaffungskosten eines gebrauchten Instrumentes aufschlagen, so dass die Anschaffung eines neuen Instrumentes durchaus auch finanziell die bessere Wahl sein kann! Selbstredend sollte man auch ein neues Instrument hinsichtlich obiger Kriterien überprüfen. Wegen der Komplexität des

Instrumentes ist es jedoch ratsam, beim Kauf einen Fachmann mitzunehmen, optimalerweise den zukünftigen Lehrer. Falls dieses nicht möglich sein sollte, gehen Sie zu einem seriösen Musikfachgeschäft und lassen Sie sich das Instrument vor dem Kauf vorführen.

### **Was darf oder sollte ein Saxophon kosten?**

Ein Saxophon ist definitiv komplexer als eine Blockflöte! Aber auch hier gilt, dass es inzwischen Instrumente aus Fernost gibt, die bereits ab etwa 300 Euro zu haben sind. Ich möchte keine Werbung für Versandhändler machen, schon gar nicht beim Saxophon, aber es gibt tatsächlich ein großes (Versand-)Musikhaus, das Altsaxophone ab 200 € anbietet. Auf der anderen Seite des Spektrums stehen Premium-Hersteller wie Selmer, deren Produktpalette nicht unter 3.000 Euro beginnt. Wie immer liegt die Wahrheit wohl in der Mitte. Vergleichen Sie es mit dem Automobilmarkt. Es muss weder der billigste Wagen aus Indien sein noch der teuerste aus Stuttgart, München oder Ingolstadt. Die meisten Käufer werden wohl zu einem Produkt zwischen den Extremen greifen. Übertragen auf den Saxophonmarkt könnte man beispielsweise den deutschen Hersteller Keilwerth oder den japanischen Instrumentenhersteller(-Riesen) Yamaha als Referenz für vernünftige Schülerinstrumente heranziehen. Bei diesen beiden Herstellern beginnt sich das nach oben offene Preiskarussell etwa ab 700 Euro zu drehen. Man beachte, dass dieses doch signifikant über dem Preis liegt, den man etwa für eine ebenso brauchbare Trompete bezahlen müsste (siehe unten). Abschließend noch der Hinweis auf einige Hörbeispiele vom Saxophon und einigen anderen mehr oder weniger verwandten [Holzblasinstrumenten](#).

# Die Querflöte

Auch die Querflöte gehört zu den Holzblasinstrumenten. Querflöte? Holz...? Diese Klassifizierung hat schon oft für ungläubiges Staunen gesorgt. Während das Saxophon ja wenigstens noch ein (zumeist) hölzernes Blatt am Mundstück zur Tonerzeugung benötigt, scheint die Querflöte völlig ohne Holz auszukommen und somit Baum- und holzfrei zu sein. Gewissermaßen Ast-rein. Und in der Tat: Selbst eine überaus gründliche Untersuchung mit feinmechanischen Werkzeugen, Eisensäge und Schweißbrenner fördert nicht das winzigste Stückchen Holz zu Tage.



## Des Rätsels Lösung...

...scheint also woanders zu liegen. Nämlich einerseits in der Historie und andererseits in der Art der Tonerzeugung. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein wurde die Querflöte nämlich in der Tat aus Holz gebaut - ebenso wie die [Blockflöte](#), welche von der Querflöte bereits vor Jahrhunderten aus den Orchestern gedrängt wurde. Und was ist mit der Tonerzeugung? Diese erfolgt bei der Querflöte durch die sogenannte Anblaskante. Anders als bei den Blechblasinstrumenten entsteht der Ton nicht durch die Schwingung der Lippen. Mehr soll uns an dieser Stelle auch gar nicht interessieren. Hier geht es ja um Musikinstrumente für Kinder, daher ist folgende Frage sehr viel interessanter:

## Ist die Querflöte ein Instrument für Kinder?

Unbedingt! Um kleineren Kindern den Einstieg zu ermöglichen, werden Querflöten mit einem gebogenen Mundstück angeboten. Diese ermöglichen dem Kind eine einfachere Spielhaltung, da es seine Arme noch nicht so



*Eine Querflöte für Kinder mit gebogenem Mundstück*

weit überstrecken kann, wie es bei einer Querflöte für Erwachsene erforderlich wäre. Prinzipiell ist es also möglich, dass Kinder bereits mit 6 oder 7 Jahren mit dem Unterricht beginnen. Ich möchte allerdings auf ein häufiges Missverständnis hinweisen. Viele Eltern denken "eine Flöte ist eine Flöte" und da sie die Querflöte gegenüber der Blockflöte bevorzugen, denken sie, ein Kind könne das Querflötenspiel ähnlich intuitiv erlernen wie das der Blockflöte. Diese Annahme ist leider absolut unzutreffend. Das Erlernen der Querflöte ist sehr viel komplexer als das Erlernen der Blockflöte. Wie beim Saxophon, der Klarinette, Oboe, Trompete und vielen anderen Blasinstrumenten ist der alles entscheidende Faktor bezüglich Erfolg oder Misserfolg auch im Falle der Querflöte der richtige Ansatz, also die Kombination aus richtiger Mund- und Lippenstellung mit der richtigen Atemtechnik. Während sich Kinder mit einer Blockflöte durchaus nach kurzer Übungszeit einfache Lieder selbst erarbeiten können, ist von derartigen "Selbstversuchen" im Falle der Querflöte dringend abzuraten. Ohne einen professionellen Lehrer wird man mit der Querflöte im Regelfall keine Freude haben. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen unter dem Aspekt *Kinder-Musikinstrument*: Eine Querflöte gehört nicht nur zu den teureren, sondern auch zu den pflegeintensiveren Instrumenten. Je nach Material läuft beispielsweise die Silberlegierung leicht an, so dass regelmäßiges Putzen gewissermaßen dazu gehört. Wie die Klappenpolster des Saxophons und der Klarinette reagieren auch die der Querflöte oft recht zickig auf Feuchtigkeit. Die Querflöte nach der Unterrichtsstunde eine Woche lang ungenutzt und ungeputzt im geschlossenen Koffer liegen zu lassen, wäre also keine gute Idee.

### **Welche Flöte sollte man nun kaufen?**

Ich habe bereits bei einigen anderen Instrumenten darauf hingewiesen, dass man sich idealerweise zunächst um einen Lehrer kümmert (Das kann natürlich auch eine nette Lehrerin sein, aber wie oben bereits erläutert, verzichte ich aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit auf die etwas verkrampte Lehrer-und-Lehrerinnen-Schüler-und-Schülerinnen-Schreibweise). Es ist nämlich wichtig, den späteren Instrumentenkauf mit der Lehrkraft (Ha! .....Lehrkräftin....? Hm....) abzustimmen. Eine gute Querflöte gehört aufgrund des hochwertigen und teuren Materials und auch wegen der komplexen

Klappentechnik zu den kostspieligeren Musikinstrumenten, so dass hier ein Fehlkauf besonders ärgerlich wäre. Auch bezüglich der Frage, ob für das jeweilige Kind ein gebogenes Mundstück angeschafft werden sollte, um das Überstrecken der Arme zu verhindern, sollte unbedingt der Lehrer konsultiert werden. Hinzu kommt, dass einige Lehrer ihren Schülern dieses gebogene Mundstück leihweise zur Verfügung stellen.

### **Was kostet denn eine Querflöte?**

Da ist sie wieder, die Sache mit dem Geld. Wie ich oben bereits angedeutet habe, sind Querflöten üblicherweise nicht ganz billig. Bei einem renommierten Hersteller beginnt das Spektrum etwa bei 500 Euro. Wie bei allen Instrumenten gibt es auch im Falle der Querflöte eigentlich keine Grenze nach oben. Es gibt hingegen durchaus Preisbrecher und Dumpingangebote zum Teil weit unter den magischen 500 Euro. Doch im Falle derartiger "Schnäppchen" ist doch zu empfehlen, das Instrument vor dem Kauf von einem Musiklehrer oder zumindest fortgeschrittenen Spieler vor Ort auf die tadellose Funktionsweise testen zu lassen. Wenn man für 150 Euro eine voll funktionstüchtige Querflöte mit einem sauberen Ton bekommt, dann ist das sicherlich ein echtes Schnäppchen. Wenn sich allerdings nach einigen Monaten herausstellt, dass die 150-Euro Flöte eigentlich unspielbar ist, dann wäre die 500-Euro Flöte letztlich doch das preiswertere Instrument gewesen. Wenn es finanziell klemmt, sollte man durchaus auch ein Leihinstrument in Betracht ziehen. Abschließend noch der Hinweis, dass die Querflöte auch oft im Rahmen der sogenannten Bläserklassen eingesetzt wird. Weitere Informationen zu diesem Thema gibt es im Rahmen des folgenden Kapitels.

# Die Trompete

Die Trompete ist die Königin der Blechblasinstrumente. Wenn man auf die Lautstärke und Durchsetzungsfähigkeit ihres Tons abzielt, dann herrscht sie nicht nur über die Blechblas-, sondern über alle Blasinstrumente. Die Trompete ist aber auch deshalb so populär, weil sie in so vielen verschiedenen Musikstilen Verwendung findet. So gehört sie beispielsweise als Solo- und Begleitinstrument in das klassische Orchester, sie ist sehr populär in der Jazz-Musik und gehört als Bestandteil eines guten Bläasersatzes auch in Rock/Pop/Funkbands, die mit "echten" Bläsern auftreten. Neben dem Einsatz in den oben genannten Bands und klassischen Orchestern ist die Trompete natürlich ganz fester Bestandteil typisch deutscher Musikkultur. Diese kann man einteilen in den weltlichen und kirchlichen Bereich.



*Eine Trompete*

## **Zunächst einmal ganz weltlich**

Man nennt sie Big Bands, Musikvereine, Blaskapellen, Marching Bands oder ganz ähnlich oder auch ganz anders. In all diesen Bands oder Kapellen spielen Trompeten (meist mehrere pro Band) eine wesentliche Rolle. Diese Musikformen sind regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. So gibt es etwa die typisch bayerischen Blaskapellen oder die ebenso typischen rheinländischen Karnevalskapellen. Doch wie sie auch heißen und wie sie auch klingen: Ohne Trompeten wäre diese Art der Musik undenkbar.

## **Jetzt kirchlich**

Ebenso stark kulturell in Deutschland verwurzelt sind die sogenannten Posaunenchor. Vor allem in vielen protestantischen Gemeinden gehören die Posaunenchor traditionell ganz fest zum kirchlichen Leben. Auch hier gilt, was eigentlich immer gilt: Sinn macht

nur, was auch dem Kind gefällt. Bitte zwingen Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn nicht, in einen Posaunenchor einzutreten, wenn sie oder er ansonsten der Musik von Metallica oder Eminem frönt.

## **Und jetzt alles zusammen**

Beide Bereiche, sowohl der weltliche als auch der kirchliche, sind natürlich auf eine starke Jugendarbeit angewiesen und funktionieren wie andere Vereine auch. Sie erneuern sich in einem konstanten Prozess immer wieder und quasi aus sich selbst heraus. Man beachte den Gegensatz zu einer typischen "Band". Die Rolling Stones etwa haben jung angefangen und hören alt (immer noch nicht) auf. Diese Musikvereine / Posaunenchöre nehmen also im Gegensatz dazu gerne Nachwuchsspieler auf, kümmern sich oft sogar um Instrumente und Unterricht, was insbesondere für Eltern interessant sein könnte, die kein größeres Budget für Musikinstrumente und den im Regelfall recht teuren Unterricht zur Verfügung stellen können oder möchten. Insofern spielen die Musikvereine und Posaunenchöre natürlich eine bedeutende Rolle innerhalb des deutschen Musikkulturbetriebes. Seit einigen Jahren zeichnet sich in Deutschland noch eine neue Entwicklung im Bereich der Jugendförderung ab, die sogenannten Bläserklassen.

## **Die Bläserklassen**

Hierbei finden in regulären Schulklassen anstelle bzw. ergänzend zum herkömmlichen Musikunterricht einige Stunden pro Woche Instrumentalunterricht im Klassenverbund statt. Zur Auswahl stehen dabei meist die gängigen Blech- und Holzblasinstrumente. Neben der musikalischen Ausbildung stehen hier vor allem soziale Aspekte im Vordergrund, also Stärkung des Klassenverbundes, des Gemeinschaftsgefühls, gemeinsames Hinarbeiten auf die ersten Auftritte u.s.w.

Bläserklassen sind meist auf 2 Jahre ausgelegt und werden an vielen weiterführenden Schulen angeboten (meist in den Jahrgangsstufen 5 und 6). Zunehmend wird das

Konzept auch auf Grundschulen übertragen, wo beispielsweise in den Klassen 3 und 4 eine Bläserklasse eingerichtet wird. Bezüglich der Instrumente und des Unterrichts gibt es verschiedene Modelle, so etwa Kooperationen mit örtlichen Musikalienhändlern, mit Musikschulen, Musikvereinen, mit Musikinstrumentenherstellern oder ähnliches. Die Instrumente werden entweder von der Schule angeschafft und leihweise zur Verfügung gestellt (über Fördervereine) oder es werden spezielle Leasingverträge vermittelt. Weitere Informationen zum Thema Bläserklassen gibt es beispielsweise bei [Wikipedia](#).

### **Ab welchem Alter kann ein Kind Trompete spielen?**

Wegen der schwierigen und körperlich durchaus anstrengenden Art der Tonerzeugung frühestens ab dem Grundschulalter. In jedem Fall gilt, dass die Schneidezähne eines Kindes voll entwickelt sein müssen, bevor es mit der Trompete anfangen kann. Elementar wichtig bei der Trompete ist der sogenannte Ansatz. Dieser wiederum hängt ab zum einen von der individuellen Anatomie (Zahnstellung, Kieferstellung) und zum anderen von der richtigen Spieltechnik.

### **Drehventile oder Pumpventile?**

Im Bereich der klassischen Musik und auch bei den meisten deutschen Posaunenchoren verwendet man üblicherweise Messingtrompeten mit Drehventilen.



*Drehventile*



*Pumpventile*

Auf der anderen Seite des "Spektrums" stehen (meist) versilberte Trompeten mit den sogenannten Pumpventilen (Perinettrompeten). Diese findet man traditionell eher in Jazz- und Unterhaltungsbands. Ganz allgemein gilt der Klang der versilberten Trompeten mit Pumpventil als schärfer, während man den Messingtrompeten mit Drehventil eine gewisse Wärme im Ton nachsagt. Die traditionellen Grenzen verschwimmen allerdings zunehmend, so dass man inzwischen durchaus auch "Jazztrompeten" im klassischen Orchester findet. Egal, welche Bauart Sie auswählen, eine

Trompete für einen Anfänger muss keinesfalls mehr als 500 Euro kosten, es gibt durchaus brauchbare Schüler-Instrumente zwischen 200 und 300 Euro. Sie sollten jedoch darauf achten, dass die Ventile leichtgängig sind und nicht klemmen. Gleiches gilt für die sogenannten Züge. Ich habe oben bereits den Ansatz erwähnt. Eine besondere Rolle in diesem Zusammenhang spielt natürlich das Mundstück. Daher ist es durchaus üblich, dass ein Spieler nach einer gewissen Zeit unabhängig vom Instrument ein neues Mundstück erwirbt, das seine anatomischen Eigenheiten und seinen eigenen Ansatz bestmöglich unterstützt. Diese Erwägungen sollte man bei der Veranschlagung eines Budgets auf jeden Fall berücksichtigen! Ansonsten gilt, dass eine Trompete durchaus pflegeleicht ist. Ein gutes Instrument benötigt abgesehen von ein wenig Öl/Fett für die Ventile keine kostspieligen Pflegemaßnahmen. Wer seinen "Ansatz" gefunden hat, die Grifftechnik gelernt hat und die Trompete beherrscht, wird auch mit ähnlichen Instrumenten zurechtkommen, wie beispielsweise dem Flügelhorn. Hier findet sich ein interessantes Hörbeispiel zu [der Trompete und dem Flügelhorn](#) im direkten Vergleich, viel Spaß!

# Die Violine

Zur [Familie der Streichinstrumente](#) gehören die Violine, die Viola (in Deutschland auch als Bratsche bezeichnet), das Cello und der Kontrabass. Im Zusammenhang mit einem Musikinstrument für kleinere Kinder steht natürlich die Violine (oder "Geige") an erster Stelle. Es gibt sie in speziellen Größen für Kinder, um diesen eine ordnungsgemäße Spielhaltung zu ermöglichen. Hierbei ist das korrekte Verhältnis zwischen der Armlänge des Kindes und der Länge des Instruments entscheidend. Es gibt neben der regulären Größe (=4/4) daher sogenannte 3/4, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Violinen. Die reguläre 4/4 Geige ist für Kinder etwa ab 9 oder 10 Jahren zu bewältigen, die kleinste Größe (1/16) ist für die ganz kleinen Spieler konstruiert (etwa ab 3 Jahren). Welche Größe für Ihr Kind in Frage kommt, sollten Sie zusammen mit dem (zukünftigen) Lehrer absprechen bzw. sich im qualifizierten Musikinstrumenten Fachhandel beraten lassen. Es gibt Musikhäuser, die sich auf die Instrumente der Rockmusik spezialisiert haben, wie E-Gitarre, Schlagzeug Bass, und es gibt die eher traditionellen Musikhäuser. Sie ahnen, wo ich Sie zwecks Violinen-Erwerbs hinschicken möchte... gehen Sie also in ein traditionelles Musikhaus. Eine Violine ist nicht unbedingt das Instrument, das man typischerweise im Versandhandel kauft. Um zu sehen, welches Musikhaus in Ihrer Nähe in Frage kommt, können Sie unser [Musikhaus Verzeichnis](#) benutzen. Es ist nach Postleitzahlen geordnet und ermöglicht Ihnen einen virtuellen Rundgang durch die aufgeführten Musikhäuser.



*Die Violine*

## Wer sollte eigentlich Violine spielen?

Kinder, die sich bereits für klassische Musik begeistern können, die eine gewisse Ausdauer haben, die auch einmal eine Durststrecke überwinden, ohne gleich aufzugeben, Kinder die bereits ein hohes Maß an Musikalität zeigen. All dieses wären typische Kandidaten für die Violine. Haben diese Kinder dann auch noch Eltern an der Hand, die bereit und auch finanziell in der Lage sind, ihnen regelmäßige Violinstunden

zu finanzieren, dann könnte dies auf eine günstige Konstellation hindeuten. Oder noch einfacher ausgedrückt: Sie haben ein dreijähriges Musikgenie zuhause? Dann könnte die Violine das passende Musikinstrument sein. Das Kind darf natürlich auch älter sein als 3 Jahre. Oft ist es so, dass besonders musikalische Kinder erst etwas später auffallen, beispielsweise beim ersten Blockflöten-Unterricht. In diesem Fall wird häufig eine Violine als "nächstes Instrument" empfohlen.

### **Warum sind die Hürden bei der Violine so hoch?**

Wie in anderen Artikeln bereits aufgeführt, gibt es einige Instrumente, die sich aufgrund ihrer einfachen und leicht zu erlernenden Art der Tonerzeugung in besonderem Maße für Kinder anbieten, wie etwa [die Blockflöte](#) oder [das Glockenspiel](#). Stellen Sie einem kleinen Kind ein Glockenspiel auf den Tisch, geben Sie ihm einen Schlegel und es wird in der Regel schon nach kurzer Zeit in der Lage sein, einfache Melodien nachzuspielen. Selbst wenn es noch keine Melodie ist, so sind es doch zumindest schon einmal Töne! Glockenspiel und Blockflöte sind also typische Kinder-Instrumente. Die Violine gehört definitiv nicht dazu! Hier ist zumindest am Anfang nicht viel Platz für Intuition. Bevor das Kind in der Lage sein wird, der Violine wohlklingende Melodien zu entlocken, wird so manche Stunde mit technischen Übungen ins Land gegangen sein. Nicht jedes Kind ist dazu geboren, zunächst einmal über einen langen Zeitraum hinweg regelmäßige und konsequente Techniarbeit zu leisten, bevor es in Form wohlklingender Töne mit den ersten Erfolgserlebnissen belohnt wird. Viele Kinder verlieren aufgrund der fehlenden frühen Erfolgserlebnisse recht bald die Motivation, für den Erfolg zu kämpfen. Diese Kinder geben typischerweise auf oder sie werden (in der Regel von den Eltern oder dem Musiklehrer) mehr oder weniger sanft zum Üben gezwungen. Beides wirkt extrem demotivierend und wird oft noch Jahre später als Niederlage empfunden, so dass auch später noch jegliches Interesse (etwa für ein einfacher zu erlernendes Instrument) bereits im Ursprung erstickt wird. Ich appelliere an dieser Stelle dringend an das Feingefühl der beteiligten Eltern!

## **Eine alte oder neue Geige?**

Bei keinem anderen Musikinstrument ist die Nachfrage nach (guten) alten Instrumenten so hoch wie bei Violinen. Mit "alt" sind hier Instrumente gemeint, die Anfang des vorigen Jahrhunderts gefertigt wurden oder noch früher. Natürlich gab es immer schon schlechte Instrumente, auch früher, bzw. es sind auch alte Instrumente im Umlauf, die im Laufe der Jahre Schaden genommen haben (etwa durch falsche Lagerung, Unfälle, Kriegswirren etc.). Doch gut erhaltene oder von Meisterhand restaurierte Geigen haben einen ganz eigenen Charme, in der Regel einen sehr guten Klang und sie sind - sehr teuer. Als Einstiegsinstrument für Nicht-Millionärskinder sollte man daher eher auf ein neues Instrument setzen.

## **Welches sind die wichtigsten Qualitätskriterien?**

Ich fange einmal an mit einem unwichtigen: Das Aussehen. Es gibt minderwertige Instrumente, die durchaus prima aussehen. Lassen Sie sich nicht blenden! Wesentlich wichtiger als der oberflächliche Anschein: Eine gute Spielbarkeit und ordentliche Verarbeitung. Es gibt ganz grundlegende Kriterien, die jedes Instrument erfüllen sollte, auch das billigste. So müssen etwa der Winkel zwischen Hals und Korpus stimmen, ebenso die Mensur (Länge der schwingenden Saite), der Abstand zwischen Saiten und Griffbrett, es darf keine scharfen Kanten geben, etwa an den Stellen, an denen das Griffbrett mit dem Hals verleimt ist, die Wirbel müssen sich leicht drehen lassen, dürfen aber auch nicht zu leichtgängig sein, da sich das Instrument sonst zu leicht verstimmt. Einige dieser Kriterien lassen sich nachträglich einstellen bzw. korrigieren, so etwa die Höhe des Steges, welche wiederum für den Abstand der Saiten zum Griffbrett verantwortlich ist, andere Kriterien sind nachträglich kaum zu korrigieren. Abgesehen von diesen beinahe selbstverständlichen (und relativ leicht nachzuprüfenden) Kriterien gibt es aber auch Kriterien, die zwar ebenso wichtig, aber leider weniger offensichtlich sind: Man unterscheidet zwischen Instrumenten, die aus massivem Holz gefertigt sind und solchen, die aus gesperrtem Holz bestehen. Massive Instrumente sind hochwertiger, teurer in der Herstellung und klingen im Regelfall auch besser als reine Sperrholz-

Instrumente. Üblicherweise wird für die Decke wegen des guten Schwingungsverhaltens Fichte verwendet und für Boden und Zargen Ahorn (welches wesentlich härter ist als Fichte). Es gibt auch Mischformen, wie etwa Instrumente mit einer massiven Decke, Boden und Zargen (=die Seiten) gesperrt. Oft findet man die Spezifikation "mit massiver Decke und massivem Boden". Es gibt auch brauchbare Instrumente, die nicht voll massiv sind, man sollte sich lediglich darüber im klaren sein, in welcher Kategorie man sich befindet und innerhalb welcher Kategorie man ein Instrument erwerben möchte.

## **Die Apokalypse**

Aber jetzt wird es noch schwieriger, insbesondere was die Überprüfung durch den Kunden vor dem Kauf angeht: Ein ganz wichtiges (und für den Laien kaum überprüfbares) Qualitätskriterium ist das Alter der verwendeten Hölzer. Holz "arbeitet", es ist ein "lebendiger" Werkstoff, der auch noch Jahrzehnte nach seinem Dasein in Form eines Baumes auf seine Umgebung reagiert, also insbesondere auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Hiermit meine ich nicht, dass man die Geige ins Feuer wirft oder in den Gartenteich und sich wundert, dass sie anschließend nur noch recht merkwürdige Töne von sich gibt. Nein! Die Auswirkungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit sind schon bei sehr viel subtileren Änderungen spürbar. Bei Kälte zieht sich Holz zusammen, bei Wärme dehnt es sich aus, bei zu starker Trockenheit können sich Risse bilden (insbesondere beim eigentlich höherwertigeren Massivholz!) Deshalb werden für hochwertige Musikinstrumente Hölzer verwendet, die schon einige Jahre gelagert wurden und sich gewissermaßen schon ein wenig ausgetobt haben, was die natürlichen Veränderungen betrifft. Insbesondere ist dieses abgelagerte Holz trocken und hat die Feuchtigkeit, die es in seinem früheren Dasein als Baum noch zum Leben brauchte, allderweil an die Umgebung abgegeben. Wenn Sie eine Violine kaufen, die noch vor wenigen Wochen als gutgelaunter Baum im Wald stand, so kann sich diese Violine zum Zeitpunkt des Kaufes in wunderbarstem Zustand zeigen, im Laufe der nächsten Monate aber zu extrem unerwünschtem Verhalten neigen. Einfach deshalb, weil sich der Korpus während des Austrocknens verzieht, weil sich Risse bilden oder weiteres Ungemach in

der Folge des natürlichen Alterungs- und Austrocknungsprozesses unweigerlich über das Instrument hereinbrechen wird.

### **Wie geht es jetzt weiter?**

Wo bekommt man nun ein gutes Instrument? Auch hier gilt, was ich eigentlich zu jedem Instrument schreiben müsste. Es gibt inzwischen sehr gute Instrumente aus China, Taiwan, Südkorea und ähnlichen Ländern, die aufgrund der Kostenvorteile bei der Massenproduktion zu sehr verbraucherfreundlichen Preisen erhältlich sind. Es ist aber nicht mehr so einfach wie früher, als alles aus Fernost noch als billig (und minderwertig) galt und alles aus Deutschland teuer war (und als qualitativ hochwertig galt). Es gibt heute teure und günstige Instrumente aus China und es gibt teure und günstige Instrumente aus Deutschland. Es gibt gute Instrumente, die günstig sind und schlechte, die teuer sind. Als Laie hat man eigentlich keine Chance, alle potentiellen Fallen vor einem Kauf auszuschließen, insbesondere das Alter der verwendeten Hölzer kann man als Laie kaum überprüfen. Letztlich sollte man sich vorher überlegen, innerhalb welcher Preis- und Qualitäts-Kategorie man kaufen möchte (Massivholz, Halb-Massiv, Sperrholz). Es gibt heute absolut brauchbare, gut klingende und gut spielbare Instrument unter 500 Euro. Wenden Sie sich an einen vertrauenswürdigen Musikalienhändler. Auch dieser ist natürlich letztlich darauf angewiesen, den Herstellerangaben zu vertrauen doch im Gegensatz zum Kunden kann ein guter Musikalienhändler die Seriösität eines Herstellers einschätzen und ist eher in der Lage, offensichtliche Mängel als solche zu erkennen und beim Hersteller zu reklamieren. Ein seriöser Händler kann Ihnen also sicherlich innerhalb Ihres abgesteckten finanziellen Rahmens einige alternative Instrumente vorstellen.

# Das Akkordeon

Meinen Artikel über die Keyboards habe ich mit der Feststellung eingeleitet, dass kaum ein Begriff aus der Welt der Musikinstrumente derart missverständlich ist wie der des Keyboards. Hierbei sagt der Begriff "kaum" natürlich aus, dass es auch noch andere missverständliche Bezeichnungen für Musikinstrumente geben muss. Und in der Tat, hier haben wir einen neuen Kandidaten: Das Akkordeon.

Rein begrifflich betrachtet, könnte man das Akkordeon auch zu den Keyboards zählen, denn schließlich benutzt der Spieler ähnliche Tasten wie bei anderen Keyboards, um Melodien zu spielen. Doch das Leben ist schon kompliziert genug und allein aufgrund der reichen Historie hat das Akkordeon eine eigenständige Rubrik verdient.



*Das (Piano-)Akkordeon*

## Was ist denn am Akkordeon so missverständlich?

Es gibt unzählige Bauarten, die je nach Region verschieden (teilweise sogar gegensätzlich!) benannt werden. Während beispielsweise in einigen Regionen die Begriffe Akkordeon und (Hand) Harmonika als Synonyme verwendet werden, benutzt man sie anderenorts zur Abgrenzung zwischen verschiedenen technischen Ausprägungen. Hinzu kommen zahlreiche umgangssprachliche Bezeichnungen (wie z.B. „Schifferklavier“), mit denen verschiedene Menschen verschiedene Instrumente verbinden.

## Und nun?

Ich werde mich an dieser Stelle darauf beschränken, die grundsätzliche Funktionsweise zu beschreiben, wobei ich den Begriff Akkordeon als Oberbegriff benutze und lediglich 2 Unterkategorien unterscheide: Das *Pianoakkordeon* und das *Knopfakkordeon*.

## Wie funktioniert das Akkordeon?

Mit Luft. Wieso Luft? Es pustet doch wohl niemand in ein Akkordeon hinein? Natürlich nicht. Wobei das gar nicht einmal so abwegig ist. Nimmt man (stark vereinfacht betrachtet) nur die rechte Seite des Akkordeons (vom Spieler aus betrachtet, also die sogenannte Diskantseite), passt die Mechanik entsprechend an und steckt sie in ein Plastikgehäuse, so hat man eine Melodika, also ein Blasinstrument mit einer klavierähnlichen Tastatur. Die Funktionsweise des Akkordeons ähnelt jedoch eher der Tonerzeugung traditioneller Kirchenorgeln (Pfeifenorgeln), deren Pfeifen ja auch durch einen Luftstrom zum Klingen gebracht wurden und werden. Dieser Luftstrom wird erzeugt durch einen Blasebalg. Vor Erfindung der Elektrizität musste dieser Blasebalg im Falle der Kirchenorgel während des Orgelspiels von einem oder mehreren Helfern fortwährend betätigt werden. Je nach Größe der Orgel, der Art und Anzahl der gezogenen Register braucht eine Pfeifenorgel jede Menge Luft! Insofern kann man sich das Akkordeon hilfsweise als Miniatur-Orgel vorstellen. Anstelle der Pfeifen verfügt ein Akkordeon über sogenannte Stimmplatten. Das Instrument ist derart handlich, dass der Spieler den "Blasebalg" selbst betätigen kann. Dieser befindet sich nun zwischen den Armen des Spielers. Auf der linken Seite (wieder vom Spieler aus betrachtet) befinden sich die Bässe, rechts die sogenannte Diskantseite. Hier wird die Melodie gespielt. Ein ähnliches Prinzip der Tonerzeugung findet man auch beim Dudelsack. Hier wird der Blasebalg allerdings in der Tat durch stetes Hineinblasen des Spielers mit Luft gefüllt, die er dann mit dem Arm aus dem "Sack" in die Pfeifen presst. Der Luftstrom beim Akkordeon wird hingegen von den ständig auseinander- und zusammengehenden Armen des Spielers erzeugt. Daher auch die umgangssprachlichen Bezeichnungen Ziehharmonika oder (noch schlimmer...) Quetschkommode. Je nach Größe des Akkordeons, der Anzahl der Tasten und Register wird hierfür mehr oder weniger Muskelkraft benötigt. Für ein Kind kommt daher zum Einstieg in der Regel zunächst einmal nur ein kleineres Akkordeon in Frage. Mit einem entsprechend kleinen Instrument kann ein Kind durchaus schon im Vorschulalter beginnen.

## Pianoakkordeon und Knopfakkordeon

Diese beiden grundsätzlichen Ausprägungen des Akkordeons unterscheiden sich im wesentlichen durch die Diskantseite, also die rechte Seite des Instruments. Hier gibt es grundsätzlich 2 Arten von Tasten: Die vom Klavier bekannte Tastatur mit schwarzen und weissen Tasten (daher Pianoakkordeon) und im Gegensatz dazu die runden Knöpfe (Knopfakkordeon). Der Vorteil des Pianoakkordeons liegt in der einfacheren Orientierung, da man es mit der vom Klavier bekannten Tastatur zu tun hat.

Der Vorteil des Knopfakkordeons liegt in der ergonomisch günstigen Anordnung der runden Knöpfe. Hier befinden sich die Tasten und damit die Töne sehr viel näher beieinander, so dass sich das Knopfakkordeon prinzipiell virtuoser bedienen lässt als das etwas "schwerfälligere" Pianoakkordeon. Ausnahmen bestätigen die Regel! Zur Frage, welchem Instrument für ein Kind der Vorzug zu geben sei, zitiere ich an dieser Stelle [Martin Rzeszut](#), Akkordeonlehrer, Musiker, Künstler, Autor, Gründer und Betreiber der Musikwerkstatt Rzeszut:



Ein Knopfakkordeon

*„Noch ein wichtiger Hinweis aus meiner Unterrichtspraxis: Kindern, die noch das Notenlesen lernen sollten, empfehle ich für den Anfang immer ein kleines Pianoakkordeon. Es ist für jeden Menschen vorteilhaft, dieses System einmal kennenzulernen. Die Pianotastatur gehört schliesslich zu unserem traditionellen Kulturinventar und stützt den Umgang mit traditionell notierter Musik. Die Vertrautheit mit ihr ist besonders für Jugendliche mit fest ausgeprägten Vorstellungen von „ihrer“ Musik vorteilhaft. Man muss ja im Anfangsunterricht auch überhaupt nicht auf Daumenakrobatik oder Fingerverknotungen setzen und begnügt sich als Lehrer mit den einfach zu greifenden Tonarten C-Dur und A-Moll, denn für*

*genau jene Tonarten ist die weisse Tastatur mit ihren schwarzen Hilfstasten historisch gesehen ja optimiert! Die Entscheidung des musizierenden Kindes, später auf das Knopfakkordeon umzusteigen oder auch beim Pianoakkordeon zu bleiben, ist bei solchem Vorgehen fundierter.“*

Soweit also das Zitat aus dem Magazin [Tönchen](#).

## **Warum ein Akkordeon?**

Viele verbinden mit dem Akkordeon volkstümliche Musik. In der Tat ist das Akkordeon allein aufgrund seiner langen Tradition ein volkstümliches Instrument. Man findet es aber in derart vielen Kulturen der Welt, dass man auf einen ungeheuer reichen Schatz an Musikkultur zurückgreifen kann. Keineswegs ist man mit einem Akkordeon ausschließlich auf volkstümliche Weisen bajuwarischer Herkunft beschränkt. Womit ich ausdrücklich nichts gegen Volksweisen bajuwarischer Herkunft sagen möchte. Mir ist es lediglich wichtig, darauf hinzuweisen, dass die für das Akkordeon komponierte Musik vielschichtiger und sehr viel facettenreicher ist als gemeinhin angenommen. Mit dem Akkordeon sind völlig verschiedene Musikstile verbunden. Machen Sie doch einmal folgendes Experiment: Denken Sie an das Akkordeon in Verbindung mit den folgenden Städten und Regionen der Erde und Sie werden grundverschiedene Assoziationen haben: Wien, Paris, Bayern, Tirol, Argentinien, Balkan, Russland... Ein Akkordeon ist also in gar keiner Weise so einseitig wie es oft wahrgenommen wird. Hinzu kommt ein weiterer großer Vorteil des Akkordeons: Es ist ein Harmonie-Instrument, d.h. man kann mit dem Akkordeon, wie ja der Name bereits nahelegt, Akkorde spielen. Was bedeutet das? Man kann mehrere Töne zur gleichen Zeit spielen. Dieses ist ansonsten den Keyboards (als Oberbegriff für alle akustischen und elektronischen Tasteninstrumente) und Gitarren vorbehalten.

## Wie teuer ist ein Akkordeon?

Nicht ganz billig... eine völlig sinnlose Antwort. Also deutlicher: Aufgrund der großen Anzahl mechanischer Bauteile ist das Akkordeon recht aufwändig in der Herstellung. Obwohl selbst Traditionshersteller wie die Firma Hohner aus Trossingen seit langer Zeit die meisten Komponenten in China fertigen lassen, ist ein neues Akkordeon kaum zum Fernost-Schnäppchenpreis zu haben. Es geht los bei etwa 300 Euro, ab etwa 600 Euro gibt es bereits eine große Auswahl. Große Akkordeons renommierter Hersteller kosten oft mehrere Tausend Euro. Viele dieser professionellen Instrumente liegen bereits im Preisbereich zwischen 5.000 und 8.000 Euro. Die gute Nachricht: Wenn Sie ein Akkordeon für Kinder zum Einstieg suchen, dann können Sie durchaus unter 500 Euro fündig werden. Abschließend der Hinweis, dass Sie keinesfalls ein Akkordeon anschaffen sollten, ohne vorher den zukünftigen Lehrer oder das anvisierte Akkordeonorchester o.ä. kontaktiert zu haben. Hierzu gibt es einfach zu viele verschiedene Bauarten, die wiederum völlig verschiedene Spielweisen verlangen.

Ein **Schlussfazit**, das auch zu den meisten anderen Instrumenten passt: Überlegen Sie zunächst gemeinsam mit Ihrem Kind,

**1) was es lernen möchte (welche Art von Musik?)**

**2) wie es lernen möchte (welcher Lehrer?)**

und erst ganz am Schluss in Absprache mit eben diesem (Lehrer!), welches Instrument konkret in welchem Musikgeschäft angeschafft wird.

Welche Art von Musik, welcher Lehrer, welches Instrument es auch sein mag...

...ich wünsche allen Beteiligten viel Spaß damit und hoffe, dass der ein oder andere Hinweis in diesem Buch hilfreich bei der Entscheidungsfindung war.

Für Fragen, Kommentare, nette Kritik oder wüste Beschimpfungen benutzen Sie bitte einfach die Kommentar-Funktion meines [Musikinstrumenten-Blogs](#).

# Über den Autor

Mein Name ist Michael Doering, ich bin Musiker, Komponist, Texter und Autor, betreibe meinen eigenen kleinen Verlag [englisch-jetzt!](#) und ein Tonstudio. Meine CDs und Bücher zum Thema “Englisch lernen für Kinder mit Musik” veröffentliche ich unter dem Pseudonym “Mike Wilbury”. Ab kurz nach Mittag betreue ich außerdem meine beiden Töchter. (Früher waren sie mal sehr klein, heute schon ziemlich groß, aber immer noch sehr frech...;-))



*Michael Doering, alias "Mike Wilbury"*

Warum schreibe ich über Musikinstrumente? Und woher habe ich meine Informationen? Ich kam erst im frühen Teenageralter zur Musik. Davor habe ich zwar als Kind Programme durchlaufen, wie musikalische Früherziehung, Glockenspiel, Blockflöte..., aber all das hat mich nicht sonderlich motiviert, weitere Instrumente zu erlernen. Für mich war es der plötzliche und unerwartete Einfluss der Beatles, der mich zur Musik brachte - 10 Jahre nach deren Auflösung. Ich musste einfach eine Gitarre haben, es war ein innerer Zwang, dieses Instrument zu spielen. Sollten Sie ähnliches bei Ihrem Kind feststellen, so unterstützen Sie es bitte! Bei mir ging dann alles ziemlich schnell. Konzertgitarre, Westerngitarre, E-Gitarre, Bass, Klavier... Nach dem Abitur machte ich eine Ausbildung zum Musikalienhändler. Dieser relativ unbekannt Beruf ist dem des Buchhändlers recht ähnlich. Man bekommt im Rahmen der Ausbildung viele Informationen über sämtliche gängigen Instrumente aber auch über Musikgeschichte, Komponisten und deren Werke. Zum 1. August 2009 wurde der Ausbildungsberuf des Musikalienhändlers übrigens modernisiert und umbenannt zum [Musikfachhändler](#). Zu meiner Zeit wurde das gesamte Wissen über Musikinstrumente, Musikgeschichte und

klassische Komponisten im Rahmen eines (aberwitzigen) zweiwöchigen Prüfungslehrgangs abgefragt. Zu diesem Zeitpunkt kannte ich alle Arien aus allen bekannten Opern aller bedeutender Komponisten auswendig. Wie Sie vielleicht ahnen, lagen meine eigenen Interessen jedoch woanders. Egal! Während dieser Ausbildung war ich de facto 2 Jahre Musikinstrumenten-Fachverkäufer in einem traditionellen Bielefelder Musikinstrumenten-Fachgeschäft. Nicht der schlechteste Ausgangspunkt, um sich ein breites Wissen über Musikinstrumente anzueignen. Hierbei habe ich aber nicht nur vieles über Instrumente gelernt sondern ebenso viel über die Kunden. Wer waren diese Kunden? Zu 90 % Eltern, die ein Musikinstrument für ihren Sohn und/oder ihre Tochter suchten. Nur die wenigsten dieser Eltern wussten vorher, wonach genau sie suchten. Viele wussten nicht einmal, was sie ungefähr suchten und einige hatten keinen blassen Schimmer, was sie suchten! Nach der Ausbildung kehrte ich dem Musikalienhandel zwar den Rücken, um als Berufsmusiker zu arbeiten (darunter u.a. 10 Jahre bei der Beatles Tribute Band „The Silver Beatles“), doch als Musiker habe ich nach wie vor ständig mit Musikinstrumenten zu tun. Als meine eigenen Töchter begannen, sich ernsthaft für Musik und die verschiedenen Instrumente zu interessieren, musste ich mich mit dem Thema noch einmal aus einer ganz anderen Perspektive auseinandersetzen. Ziel dieses Buches ist es, auch anderen Eltern beim Thema "Musikinstrument für mein Kind" ein wenig die Unsicherheit zu nehmen.

# Anhang

## Links

### Die Instrumenten-Gattungen (mit Hörbeispielen)

- [Gitarren](#)
- [E-Bass/Kontrabass](#)
- [weitere Saiteninstrumente](#)
- [Schlagzeug](#)
- [Glockenspiel/Percussion](#)
- [Holzblasinstrumente](#)
- [Blechblasinstrumente](#)
- [Streichinstrumente](#)
- [Keyboards](#)
- [Akkordeon](#)

## Das Musikhaus Verzeichnis (Deutschland)

Das Musikhaus Verzeichnis umfasst die wichtigsten Musikhäuser bzw. Musikfachgeschäfte Deutschlands, unterteilt nach Postleitzahlengebieten. Einige der aufgelisteten Musikhäuser bieten auch einen Versandhandel an. Bitte beachten Sie, dass unser Verzeichnis eine reine Service-Leistung darstellt und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sie vermissen einen Händler in Ihrer Nähe? Sie kennen ein empfehlenswertes Musikhaus oder einen kleinen Musikshop, der in unserem Verzeichnis fehlt? Dann senden Sie uns einfach eine kurze Mail. Das Verzeichnis wird von Hand gepflegt und dementsprechend ständig ergänzt. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

- [Postleitzahlen-Bezirk 0](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 1](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 2](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 3](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 4](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 5](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 6](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 7](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 8](#)
- [Postleitzahlen-Bezirk 9](#)

## **Gute Musik für Kinder im Netz**

- [Das Musikinstrumenten-Spiel für Kinder](#)
- [Noten lernen für Kinder: Notenmax.de](#)
- [Englisch lernen für Kinder mit einem Musical](#)
- [Die schönsten englischen Kinderlieder](#)